

**8** Raphaël Rohner wehrt sich vehement gegen Kritik und verrät, wo er sich die Haare schneiden lässt.

**15** Rechts ein klarer Schulterschluss, links nur ein loses Bündnis: SP und GLP gefährden ihre Wahlerfolge.

**18** Die Galerie Reinart am Rheinfluss zeigt eine sogkräftige Ausstellung rund ums Thema Wasser.

## ausgang.sh

Die Schaffhauser Sternwarte ist der perfekte Ort, um in die Sterne zu gucken, besonders an diesem Freitag.

# schaffhauser az

## Die lokale Wochenzeitung

Nr. 32, Donnerstag, 11. August 2016  
CHF 3.50 AZA 8200 Schaffhausen



**Peter Neukomm**  
wieder als Stadtpräsident  
und Stadtrat

SP



Foto: Peter Pfister



Schaffhausen  
will mehr

**Walter Vogelsanger**  
**Kurt Zubler**

in den Regierungsrat

SP

## Der Hausseggen hängt schief

In Neunkirch brodelt es heftig. Gemeindepräsident Franz Ebnöther wird von Ruedi Vögele herausgefordert, der Gemeinderat ist völlig zerstritten. Letzten Freitag riss der Gemeinderätin Jana Honegger der Geduldfaden. Nach ihrem Rücktritt spricht sie in der «az» zum ersten Mal über die Gründe und erhebt schwere Vorwürfe: «Ich wurde Schlampe genannt.»

**Seiten 3 bis 5**

## ■ impressum

schaffhauser **az**

Die Lokalzeitung für Schaffhausen. Erscheint jeweils donnerstags mit dem Veranstaltungsteil *ausgang.sh*. Amtliches Publikationsorgan von Stadt und Kanton Schaffhausen sowie den Gemeinden Neuhausen am Rheinfall und Stein am Rhein.

## 98. Jahrgang

## Redaktion und Verlag

Webergasse 39, Postfach 36,  
8201 Schaffhausen  
Tel.: 052 633 08 33  
Fax: 052 633 08 34  
E-Mail: [redaktion@shaz.ch](mailto:redaktion@shaz.ch)  
[www.shaz.ch](http://www.shaz.ch)

## Verlagsleitung

Bernhard Ott  
Bea Hauser (Stv.)

## Redaktion

Kevin Brühlmann (kb.)  
Mattias Greuter (mg.)  
Bea Hauser (ha.)  
Romina Loliva (rl.)  
Bernhard Ott (B.O.)  
Marlon Rusch (mr.)  
Jimmy Sauter (js.)

## Fotografie

Peter Pfister (pp.)

## ausgang.sh-Redaktion

Andrina Wanner (aw.)  
E-Mail «[ausgang.sh](mailto:ausgang.sh)»:  
[ausgang@shaz.ch](mailto:ausgang@shaz.ch)

## Freie Mitarbeitende

Barbara Ackermann (ba.)  
Hans-Jürg Fehr (hjf.)  
Praxedis Kaspar (P.K.)

## Abonnemente

3 Mte.: 30 Fr. (inkl. MwSt)  
1 Jahr: 165 Fr. (inkl. MwSt)  
Soli 1 J.: 220 Fr. (inkl. MwSt)

## Abonnementsverwaltung

Bernhard Ott  
[abo@shaz.ch](mailto:abo@shaz.ch)

## Druck

Tagblatt Print,  
St. Gallen-Winkeln

## Inserate

Sibylle Tschirky  
[inserate@shaz.ch](mailto:inserate@shaz.ch)

## Inserate Normalauflage

1 sp/mm: 1.10 Franken  
Reklame: 2.95 Franken

## Inserate Extrablatt

1 sp/mm: 1.10 Franken  
Reklame: 2.95 Franken

## Layout-Konzept

Matthias Schwyn

## ■ kommentar

## Zeit für eine Kurskorrektur



Romina Loliva sieht die Chance auf zwei linke Sitze im Regierungsrat



Mattias Greuter will einen Stadtrat, der die Bevölkerung besser repräsentiert

Schon klar, nach dem 28. August wird die Schaffhauser Regierung immer noch bürgerlich geprägt sein. Trotzdem können bei dieser Wahl die Karten neu gemischt werden. Dass gleichzeitig zwei Sitze frei werden, bietet die Möglichkeit, den Anspruch auf eine stärkere Vertretung der Linken geltend zu machen und die Kräfteverhältnisse in der Regierung zu ändern. SP, AL, ÖBS und Juso erreichten bei den Kantonsratswahlen 2012 34,5 Prozent Stimmenanteil, bei den Nationalratswahlen 2015 kamen sie gemeinsam auf 36,7 Prozent.

Die FDP hingegen, die immer noch zwei der fünf Regierungsratssitze für sich beansprucht, kam 2012 auf rund 15 Prozent, bei den Nationalratswahlen 2015 konnte sie nur noch 11,1 Prozent verbuchen. Auch die Abstimmungen der letzten Jahre weisen deutlich darauf hin, dass die Bevölkerung grosse Vorbehalte gegenüber dem rechtsbürgerlichen Kurs der Regierung hat.

Um einen Kontrapunkt zu der neoliberalen Politik in Schaffhausen zu setzen, benötigt die Linke eine Doppelvertretung in der kantonalen Exekutive. Um das zu erreichen, empfiehlt die «az»-Redaktion Walter Vogelsanger und Kurt Zubler für die SP, Susi Stühlinger und Linda De Ventura für die AL und Jürg Biedermann für die ÖBS zur Wahl. Alle fünf zu wählen, stärkt die Position der Linken in Schaffhausen und rückt den zweiten linken Sitz im Regierungsrat in greifbare Nähe.

Der Schaffhauser Stadtrat wurde in jüngerer Vergangenheit gehörig durchgemischt: vor vier Jahren Verlust des zweiten SP-Sitzes und Einzug der AL, dann während der Legislatur Rücktritt von Stadtpräsident Thomas Feurer und bei der Ersatzwahl im Herbst 2014 Sitzverlust für die grüne Mitte und Rückkehr der SVP in die städtische Exekutive. Seither ist der Stadtrat rechtskonservativ dominiert, mit spürbaren Folgen etwa in der Boden- und in der Finanzpolitik.

Die aktuelle Konstellation repräsentiert die Stadtbevölkerung nicht adäquat: Nur schon das Fehlen von Frauen ist ein Makel und kein Ruhmesblatt für diejenigen Parteien, die in ihren Reihen immer nur männliche Kandidaten zu finden scheinen. Aber auch politisch ist ein Stadtrat, der zu 60 Prozent aus FDP und SVP besteht, nicht repräsentativ für die Einwohner der Stadt.

Die Rückkehr der Mitte in Person von GLP-Kandidatin Katrin Bernath könnte die Ausgewogenheit verbessern und die heutige polarisierte Situation im Gremium aufbrechen. Die «az» empfiehlt deshalb, Katrin Bernath neu in die städtische Exekutive zu wählen, sowie die Wiederwahl von Simon Stocker als Stadtrat und Peter Neukomm als Stadtrat und Stadtpräsident. Obwohl wir den Sitzanspruch von FDP und SVP anerkennen, empfehlen wir, zwei Linien leer zu lassen – dies erhöht die Chance für ein Ende der rechtsbürgerlichen Übermacht in der Regierung unserer Stadt.

## ■ inhalt

## Drei Ergänzungen für linke Wahlzettel

**Wahlen:** Warum AL und ÖBS bei den Regierungsratswahlen mitmischen . . . . . 6

## Peka, krumpiri und kikirikiji

**Sommerserie:** Zu Besuch in einem Schrebergarten bei Peka und Slivovic . . . . . 16

## Rubriken

**Notizen:** Andreas Flubacher über Schulkinder mit Linkshänderhintergrund . . . . . 23



Neunkirch: Jana Honegger (parteilos) ist per sofort aus dem Gemeinderat zurückgetreten

# «Er hat mich Schlampe genannt»

Der Rücktritt der Neunkircher Sozialreferentin Jana Honegger hinterlässt viele offene Fragen. Mit der «az» spricht sie zum ersten Mal über die Hintergründe und erhebt schwere Vorwürfe.



Die zurückgetretene Gemeinderätin Jana Honegger will sich weiterhin engagieren. Zum Beispiel für den Erhalt einer Bohrmaschine aus dem Jahr 1915, die als temporäres Denkmal den Klettgauerplatz in Neunkirch schmückt. Fotos: Peter Pfister

## ■ Romina Loliva

Jana Honegger hatte genug: «Nach meinen mehrfachen Hinweisen und Aufrufen nach Änderung muss ich leider feststellen, dass die Zusammenarbeit im Gemeinderat Neunkirch, schon seit Beginn meiner Amtszeit, für mich wenig konstruktiv ist und offenbar so bleibt. Ich beziehe mich im Besonderen auf Massnahmen und Vereinbarungen, die erst kürzlich durch intensive und aufreibende Gespräche erarbeitet und unterzeichnet wurden, die Abhilfe hätten schaffen sollen und die nun ignoriert werden (...). Ich habe deshalb beschlossen, mein Amt per sofort niederzulegen.» Am 5. August, rund zwei Jahre nach ihrem Antritt als Sozialreferentin von Neunkirch, gab sie ihren Rücktritt bekannt.

Seitdem rätselt das Städtli über die genauen Umstände, die Honegger dazu bewegen haben, das Handtuch zu werfen.

Denn verklausuliert steht in den Zeilen der ehemaligen Gemeinderätin: Es gab einen Riesenknatsch. Was ist passiert?

### «Das kannst du nicht ihr geben»

Blättern wir zwei Jahre zurück: «Ich wurde direkt angefragt, ob ich nicht für den Gemeinderat kandidieren möchte», erzählt Jana Honegger, «und ich sagte zu. Das Sozial- und Kulturreferat war frei, dafür habe ich mich interessiert.» Honegger, eine freischaffende Künstlerin, die 2012 nach Neunkirch gezogen war, stellte sich zur Wahl und kam in die Exekutive. Aber gleich bei ihrem Amtsantritt merkte sie, dass sie nicht das volle Vertrauen all ihrer Kollegen – Gemeindepräsident Franz Ebnother, Siegfried Vogel, Urs Wildberger und Hansueli Müller – genoss. Das, obwohl die ersten drei der FDP angehören, die Jana Honegger, selbst parteilos, für die Wahl portiert hatte: «Bei der Verteilung der Geschäfte wurden meinem Refe-

rat wichtige Themen entzogen, ich hatte keinerlei Einführung. Es hiess öfters, «das kannst du doch nicht Jana geben.» Honegger versuchte sich nach eigenen Angaben Einblick zu verschaffen, verlangte Akteneinsicht, stellte Fragen: «Mir wurden absichtlich Informationen vorenthalten, man sagte mir, andere Geschäfte würden mich nichts angehen.»

### «Ich habe Fehler gemacht»

Diese Situation zog sich über Monate hin, erzählt Jana Honegger. Der Ton im Gemeinderat sei immer rauer geworden, gar aggressiv. Der Hauptvorwurf gegen sie lautete, sie würde ihre Arbeit nicht erledigen. Hat sie Termine versäumt, Fehler gemacht? Darauf antwortet Honegger: «Ich habe Fehler gemacht, das passiert allen. Aber meine Arbeit habe ich immer nach bestem Wissen und Gewissen erledigt. Leider war ich zweimal über mehrere Wochen krank geschrieben und

musste mich während der Budgetphase einer Notoperation unterziehen.» Als sie trotz Arbeitsunfähigkeit ihre Tätigkeit wieder aufnahm und die Budgetzahlen mit ein paar Tagen Verzug abgab, wurde ihr vorgeworfen, ihre Arbeit nicht gemacht zu haben. Ein halbes Jahr später stürzte Jana Honegger während einer Sitzung schwer. Erneut musste sie operiert werden, war lange im Spital. Während dieser Abwesenheit blieb eine Rechnung liegen, bis zur dritten Mahnung. Siegfried Vogel, Finanzreferent und Stellvertreter von Honegger, platzte der Kragen.

### «Wegen einer Schl. . . .»

In einem Mailverkehr des Gemeinderates, der der «az» vorliegt, forderte er Honegger dazu auf, die Rechnung sofort zu visieren, mit der Bemerkung: «Ich möchte euch hier informieren, dass wir die erste Androhung einer Betreibung (in meiner Amtszeit) wegen einer «Schl. . . .» im Haus haben.» Für Honegger eine klare persönliche Beleidigung: «Das Wort soll «Schlampe» heissen. Siegfried Vogel war ja mein Stellvertreter, er hätte die Rechnung jederzeit visieren können», so Jana Honegger. «Was vorher geheimniskrämerisch wirkte, war nun sehr deutlich. Ich wurde schriftlich und in Kopie an mehrere Personen von einem Kollegen diffamiert. Er hat mich eine Schlampe genannt. Das konnte ich so nicht hinnehmen», erzählt Honegger.

### Maulkorb, Lohnkürzung, GPK

Nach mehreren Aufrufen an den Gemeindepräsident Ebnöther schaltete sich dieser schliesslich ein, tadelte Siegfried Vogel kurz und distanzierte sich von dessen Aussage, legte jedoch allen Beteiligten einen Maulkorb an und verlangte Stillschweigen. Jana Honegger wollte das aber nicht

akzeptieren, berief sich auf das Öffentlichkeitsprinzip und verlangte eine amtliche Entschuldigung und eine Aussprache im Gemeinderat: «Bis heute habe ich aber keine angemessene Reaktion erhalten. Ich wollte meine Anliegen ordentlich traktandieren und besprechen. Ich erwartete von Franz Ebnöther, dass er sich neutral und schlichtend verhalten würde. Aber es ist rein gar nichts geschehen. Hingegen musste ich feststellen, dass ein Antrag auf Kürzung meines Lohnes auf der Einladung stand, weil ich meine Arbeit angeblich nicht erledigt habe. Daraufhin habe ich mich von dieser Sitzung abgemeldet sowie den Regierungsratspräsidenten wie auch die GPK informiert.»

### Plakat für den SVpler

Die Wogen gingen erneut hoch, als Honegger ein Plakat des SVP-Kandidaten Ruedi Vögele, Herausforderer von Franz Ebnöther für das Amt des Gemeindepräsidenten, auf ihrem privaten Grundstück aufhängte. Das wurde vom Gemeinderat scharf kritisiert und als unkollegial betrachtet. Zu dieser Zeit wurde eine externe Mediation eingeleitet: «Ich hatte die Hoffnung, dass wir wieder zu einander finden würden», sagt Honegger, «deswegen hängte ich das Poster wieder ab.» Der Gemeinderat regelte schriftlich, wie die Geschäfte zu handhaben seien, unter anderem auch, dass Franz Ebnöther bei Konflikten sofort einspringen solle, was alle bereitwillig akzeptierten, wie sie sagt: «Das war schön und gut, aber vieles blieb ungeregt. Dass ich zutiefst beleidigt wurde, kam nicht ausreichend zur Sprache. Ich war enttäuscht.»

Dennoch versuchte der Gemeinderat zum Alltag zurückzufinden, aus der Sicht von Jana Honegger aber vergeblich:

«Ich habe mich wieder den Sachgeschäften zugewandt. Bereits am ersten Tag nach der Unterzeichnung blühte ein alter Konflikt in der Verwaltung auf, weil meine amtliche Anweisung nicht ernst genommen wurde und Franz Ebnöther sich nicht wie vereinbart einschaltete.» Kurz darauf stellte die Sozialreferentin dem Gemeinderat einen Sozialhilfeantrag zur Genehmigung zu, dieser wurde aber von Siegfried Vogel wiederum hinausgeschoben, grundlos gemäss Honegger: «Mit dem Antrag stimmte alles, er entsprach den gesetzlichen Vorgaben, es war nichts Aussergewöhnliches. Aber Siegfried Vogel wollte ihn blockieren, Franz Ebnöther ist nicht eingeschritten. Dann wurde mir klar, dass ich so nicht arbeiten kann und die Unstimmigkeiten im Gemeinderat sich auf die Bürgerinnen und Bürger von Neunkirch auswirken. Das konnte ich nicht länger mittragen.» Danach trat Jana Honegger zurück.

Der Gemeinderat nimmt diesen Schritt überrascht zur Kenntnis, wie er in einer Stellungnahme mitteilt. Er bedankt sich bei Honegger und bedauert, dass sie «offenbar eine andere Vorstellung von Zusammenarbeit hat als die restlichen Mitglieder des Gemeinderates» und dass es zu keiner Einigung kam. Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes wird auf weitere Kommentare und Stellungnahmen verzichtet. Im Gespräch mit der «az» möchte Franz Ebnöther nur noch festhalten, dass der Gemeinderat vom Rücktritt von Jana Honegger aus den «Schaffhauser Nachrichten» erfahren habe: «Ich war sehr überrascht, als die Medien uns diesbezüglich angefragt haben und vom Rücktritt bereits wussten. Das zeigt, dass Frau Honegger bedauerlicherweise eine total andere Vorstellung von Zusammenarbeit hat.»



Trügerische Idylle: Im Gemeinderat Neunkirch gab es grosse Streitigkeiten. Alles blieb geheim, bis zum Rücktritt von Jana Honegger.



Neunkirch: Der Kampf ums Gemeindepräsidium wird härter und giftiger

# Kaiser Franz im Gegenwind

«Auf dem Land eher ruhige Wahlen», titelte die «az» vor vier Jahren bei einem Überblick über die verschiedenen Gemeindepräsidentenwahlen. Jetzt ist das anders. Auch in Neunkirch.



Vor vier Jahren hatte Franz Ebnöther keinen Gegenkandidaten, dieses Mal fordert ihn Ruedi Vögele heraus.

Foto: Peter Pfister

## ■ Bea Hauser

In Neuhausen am Rheinflall, in Wilchingen und in Stein am Rhein kommt es bei den diesjährigen Gesamterneuerungswahlen zu Kampfahlen. Waren die Gemeindepräsidenten vor vier Jahren, mit Ausnahme von Stein, noch ohne Gegenkandidaten, ist das heute ganz anders. In Neunkirch geht es derzeit aggressiv her und zu (siehe Seite 3). Der bisherige Gemeindepräsident Franz Ebnöther wird von SVP-Mann Ruedi Vögele (der schon einmal im Gemeinderat sass) herausgefordert. Das führt zu Spannungen. Wahlplakate von Franz Ebnöther wurden versudelt, und der Ton in den Leserbriefen wird immer schärfer.

So auch bei Heinrich Pestalozzi, dem ehemaligen Hausarzt der Neunkircher Bevölkerung und dem heutigen Kultur-

veranstalter im Rietmann'schen Haus. «Kaiser Franz hat seinen Übernamen zu Recht, er glaubt an die Macht – und geniesst sie», schreibt Pestalozzi in einem Leserbrief. Auf Anfrage der «az» bestätigte er diese Aussage auch persönlich. «Das ist so, daran halte ich fest», so der ehemalige Arzt. Pestalozzi erinnert im Gespräch daran, dass es ein Anliegen von Gemeindepräsident Franz Ebnöther war, den Einwohnerrat abzuschaffen. «Das war eindeutig ein Verlust an Demokratie», ereifert sich Pestalozzi. Früher hätten kompetente Personen aus den verschiedenen Parteien, eben der Einwohnerrat, die Vorlagen besprochen, und nachher seien die Bürgerinnen und Bürger von den Parteien darüber informiert worden.

«Was heute im Gemeinderat besprochen wird, bleibt absolut geheim», sagt Heinrich Pestalozzi. Franz Ebnöther kön-

ne den kleinsten Fehler nicht zugeben. «Ich glaube, er will sein Gesicht nicht verlieren», so der Kulturveranstalter. Und, abschliessend: «Man kann einfach nicht mit ihm reden.»

Heinz Michel vom Forum Städtli Neunkirch bläst ins gleiche Horn. Franz Ebnöther habe das Forum monatelang hingehalten, als es sein Konzept, beispielsweise für eine neue Verkehrsführung, habe vorstellen wollen. Das Forum Städtli Neunkirch sei, so Michel, parteipolitisch neutral, immerhin habe es Mitglieder von der SP bis zur SVP. Auf der Gemeinderatsebene spiele die Parteizugehörigkeit keine Rolle. «Als Privatperson habe ich ein Interesse an einem Wechsel. Ruedi Vögele ist, glaube ich, ein Hoffnungsträger», erklärt Heinz Michel.

## Die SP ist pro Ebnöther

«In der SP gab es für die Unterstützung von Franz Ebnöther einen Mehrheitsentscheid», betont Marianne De Ventura, Präsidentin der SP Neunkirch. Man kenne Ruedi Vögele von seinem früheren Engagement als Gemeinderat. Die SP-Mitglieder haben den Leistungsausweis von Franz Ebnöther überprüft. «Der ist gut, und wir gingen von der positiven Seite aus», so De Ventura. Dass die bei der Abstimmung unterlegenen SP-Mitglieder nun Leserbriefe für Ruedi Vögele verfassten, müsse in einer Demokratie möglich sein.

Gemeindepräsident Franz Ebnöther reagiert auf die Vorwürfe gelassen: «Man muss schon bei der Wahrheit bleiben.» Der Gesamtgemeinderat habe verschiedene Sitzungen mit den Vertretern des Forums Städtli Neunkirch gehabt; immerhin habe die Neunkircher Exekutive dem Forum 25'000 Franken für Projekte überwiesen. «Aber man kann nicht immer zu allem Ja sagen», betont Ebnöther. Der Gemeinderat habe ein Parkplatzregime eingeführt, und in der Gemeinde müssten verschiedene Strassen saniert werden. Das alles koste Geld, so der Gemeindepräsident.

## Die AL und die ÖBS mischen bei den Regierungsratswahlen mit – sie stehen für Veränderung

# Drei Ergänzungen für linke Wahlzettel

Ein Drittel der Kandidaturen kommt von Parteien, die aktuell nicht im Regierungsrat vertreten sind. Linda De Ventura, Susi Stühlinger und Jürg Biedermann wissen, was sie anders machen würden.



Linda De Ventura und Susi Stühlinger treten als Duo auf und sagen scherzhaft, sie würden sich zur Not auch einen Regierungsratssitz teilen.

Fotos: Peter Pfister

### ■ Mattias Greuter

Die drei grössten Parteien SVP, SP und FDP können die Regierungsratswahl dieses Jahr nicht unter sich ausmachen: Mit der AL und der ÖBS mischen auch die viert- und die fünftstärkste Partei mit, gemessen an den letzten Kantonsratswahlen. Linda De Ventura, Susi Stühlinger (beide AL) und Jürg Biedermann (ÖBS) sprechen nicht oder nur vorsichtig über ihre Wahlchancen. Aber sie wissen, wo sie in der Regierung den Hebel ansetzen würden.

\*

Linda De Ventura, mit 30 die jüngste Kandidatin, hat Soziale Arbeit studiert und ist bei der Jugendanwaltschaft als Sozialarbeiterin tätig. Ausserdem ist sie eine der Gründerinnen der Gemüsekooperative Bioloca.

Erst 2015 rückte sie in den Kantonsrat nach. Dort wartete gleich eine grosse Herausforderung auf sie: Linda De Ventura bekämpfte das Vorhaben, die Spitalliegenschaften an die Betreiberfirma abzutreten, als Schritt in die Richtung einer Spi-

talprivatisierung. Am 28. Februar kam es zur Abstimmung, und die Nachwuchspolitikerin war plötzlich in der Situation, praktisch allein gegen alle kämpfen zu müssen: Selbst die SP, sonst meist im gleichen politischen Boot wie die AL, stellte sich hinter die Vorlage aus dem Departement ihrer Regierungsrätin Ursula Hafner Wipf. In der Kommission, mit Vorstössen im Kantonsrat und in Streitgesprächen gegen viel erfahrenere Kontrahenten zeigte sich De Ventura als ruhige, aber entschlossene Kämpferin. Das Abstimmungsergebnis – 34 Prozent Nein – war deutlich, aber ein Achtungserfolg für die AL und vor allem für Linda De Ventura.

Die zweite AL-Kandidatin ist Leserinnen und Lesern dieser Zeitung bestens bekannt: Die ehemalige «az»-Journalistin Susi Stühlinger sitzt seit dem Beginn der laufenden Legislatur im Kantonsrat, zuvor hatte sie ihre politische Laufbahn mit einer Nationalratskandidatur lanciert. Nach ihrer Zeit bei der «az» wurde sie Redaktorin bei der «WOZ» und gewann in dieser Funktion den Zürcher Journalistenpreis. Heute studiert Stühlinger Jura und arbeitet bei Urban Games, den

Schaffhauser Entwicklern des erfolgreichen PC-Spiels «Train Fever», als Autorin und Game-Designerin.

In den vergangenen Monaten und Jahren war der grosse Kampf der 31-Jährigen der Widerstand gegen das Sparpaket ESH4. In der Geschäftsprüfungskommission und im Kantonsrat bot sie Finanzdirektorin Rosmarie Widmer Gysel und der bürgerlichen Mehrheit wieder und wieder die Stirn, und versuchte mit einer Reihe von Anträgen, die Wucht des Sparpakets abzumildern. Wenn Susi Stühlinger im Kantonsrat spricht, wird es zuerst still und dann laut: Ihre ebenso scharfe wie scharfzüngige Kritik an Regierung und Ratsmehrheit provoziert nicht selten Zwischenrufe und Kopfschütteln. Als sie vom Ratspräsidium als «dreist» gerügt wurde, fasste sie es als Kompliment auf.

Warum kandidiert die AL, welche die Regierung öfter und härter kritisiert als jede andere Partei, für die Wahl in genau dieses Gremium? Susi Stühlinger sieht darin keinen Widerspruch, es gehe ja gerade darum, dass die AL mit der Arbeit der Regierung nicht einverstanden sei und diese anders machen würde. «Oder, um die Juso zu zitieren: Ändern, was dich stört.» Aber warum eine Doppelkandidatur? «Es gibt schliesslich zwei freie Sitze», sagt Linda De Ventura. Stühlinger lacht und fügt hinzu: «Wir würden uns aber auch mit einem Sitz zufriedengeben und ein Jobsharing einführen. Wenn eine von uns gewählt wird, braucht sie schliesslich eine gute Departementssekretärin.» Stühlinger liebäugelt mit dem Volkswirtschaftsdepartement, wo «viel Potenzial brachliegt», De Ventura würde am liebsten das Departement des Innern übernehmen: «Seit ich im Kantonsrat bin, mussten wir alles bekämpfen, was aus dem DI kam.»

Die Kandidaturen der AL seien keine Konkurrenz, sondern eine Ergänzung zu denen der SP, betonen Stühlinger und De Ventura. Über Wahlchancen machen sie gegenüber der «az» keine Aussagen, denn: «Wenn ich sage, die Chancen sind intakt, heisst es, die AL sei grössenwahnsinnig. Und wenn ich sage, es wird schwie-



rig, muss ich danach lesen, die AL schätze ihre Chancen klein ein», sagt Stühlinger. Am 28. August wird die AL ohnehin feiern: «Ab einem Prozent Wähleranteil gibt es eine Party», kündigt Linda De Ventura an, die Fassbeiz sei bereits reserviert.

\*

Eine Überraschung war die Ankündigung der ÖBS, mit Jürg Biedermann ins Rennen um einen Regierungsratssitz zu steigen. «Bereits nach der Ankündigung von Regierungsrat Reto Dubach, nicht mehr zur Wahl anzutreten, haben wir in der Partei intensiv über eine Kandidatur diskutiert», erzählt der 52-jährige Kandidat. Es habe eine Umfrage unter allen Mitgliedern stattgefunden, um die richtige Person zu finden, und Jürg Biedermann habe einige aus seiner Sicht aussichtsreiche Mitglieder persönlich angefragt. Als sich niemand zu einer Kandidatur bereit erklärte, stieg der Parteipräsident selbst in die Hosen.

Jürg Biedermann stammt ursprünglich aus Biel und ist gelernter Schreiner. Heute berät er für die Lüchinger Holz AG Grosskunden, die sich für Holzfassaden interessieren. Er ist unter den neu antretenden der einzige, der nicht im Kantonsrat sitzt, dafür konnte er als Gemeinderat und Gemeindepräsident von Hemishofen bereits Exekutiverfahrung sammeln. Der

ÖBS-Vertreter lässt keine Zweifel daran aufkommen, dass er links der Mitte steht, und unter seiner Führung wird die ÖBS demnächst das Wort «ökoliberal» aus dem Parteinamen ablegen und sich zu «Grüne Schaffhausen» umbenennen.

Obwohl grüne Politik für Biedermann prioritär ist, nennt er andere Anliegen, die ihm als Regierungsrat besonders wichtig wären: «Wir müssen die Wirtschafts- und Standortförderung so gestalten, dass wir das Klumpenrisiko Statusgesellschaften loswerden, und endlich die KMU pflegen.» Ausserdem will er «die Finanzen ins Lot bringen, ohne dass dies immer auf dem Buckel der Schwächsten geschieht. Dafür, und um dem sozialen Gewissen zum Durchbruch zu verhelfen, braucht es linke Kräfte in der Regierung.»

Auch Biedermann hat ein Wunschdepartement: Er würde am liebsten das frei werdende Baudepartement übernehmen, weil dort mit Energie, Verkehr und Umweltschutz viele Kernthemen der Grünen bearbeitet werden können. «Sehen Sie, wenn man mit einem grünen Thema kommt, zucken viele Leute zuerst zusammen. Dabei kann man heute viel ökologischer leben, ohne auf etwas verzichten zu müssen.»

Über seine Wahlchancen wagt Jürg Biedermann keine Prognose. Mit dem Verweis auf die Tatsache, dass die ÖBS mit Herbert Bühl schon einmal im Regie-

rungsrat vertreten war, sagt er: «Wir sind angetreten, weil wir eine Chance sehen. Ich hoffe, die Stimmbevölkerung will eine Veränderung, und diese muss ja vielleicht nicht mit zwei SP-Sitzen stattfinden.»

\*

Die AL und die ÖBS geben 10'000 beziehungsweise 15'000 Franken für ihre Regierungsratskandidaturen aus. Das ist zu viel, als dass man sie als reines Werbevehikel für die beiden Parteien oder als Vorbereitung für Kantonsratswahlen abtun könnte.

Realistischerweise dürften aber sowohl die AL als auch die ÖBS weiter von einem Sitz entfernt sein als die SP von ihrem zweiten (vergleiche Seite 15). Mindestens teilweise geht es den kleineren Linksparteien folglich darum, ihre Ideen im Gespräch zu halten – Susi Stühlinger und Linda De Ventura machen indirekt bereits Werbung für die AL-Volksinitiative «7to7». Für die ÖBS geht es letztlich auch ums Überleben: Die Partei hat bei den letzten Parlamentswahlen die Fraktionsstärke verloren, und zwei ihrer vier verbleibenden Kantonsratsmitglieder sind bei der Spaltung zur GLP abgewandert. Die Kantonsratswahlen im Herbst könnten entscheiden, welche der beiden grünen Parteien in Schaffhausen längerfristig eine Zukunft hat.



Von 2011 bis 2014 war Jürg Biedermann Gemeindepräsident von Hemishofen, bevor er aus beruflichen Gründen zurücktrat.



Vor zwei Jahren kandidierte Raphaël Rohner als «De bescht Schaffhuuser Bölle» fürs Stadtpräsidium.

Fotos: Peter Pfister

Raphaël Rohner über seine Brille, zu dicke Felle und seine Fehler, die er nicht kennt

## «Manchmal tut es weh»

### ■ Marlon Rusch

**az Raphaël Rohner, Gratulation zur präsenten Wahlkampagne. Auch wenn man sie auf den ersten Blick für eine Brillenwerbung halten könnte.**

**Raphaël Rohner** Meine Brille ist doch gar nicht so markant. Ich hatte immer schon eine schlichte, runde Brille, das passt zu meinem Gesicht. Ist manchmal gar nicht so einfach, so eine zu finden.

#### Wo kaufen Sie Ihre Brillen?

Die aktuelle ist aus der Oberstadt, von Optik Knecht. Die letzte habe ich bei Roost gekauft. Ich versuche möglichst, die Altstadtgeschäfte zu berücksichtigen.

#### Sie kaufen viel in der Stadt ein?

Alles, was ich trage, stammt aus der Altstadt. Kleider, Schuhe ... alles Altstadt.

#### Die Frisur auch?

Manuela Schwaninger, Neuhausen. (Kantonsrätin JSVP, Anm. der Redaktion) Die kenne ich schon lange. Ich lege Wert darauf, dass die Wertschöpfung in der Region bleibt. Was nicht heisst, dass ich mir in Hamburg nicht mal einen schönen Elbsegler leiste.

#### Zurück zu Ihrer Kampagne: Was kostet die eigentlich?

90'000 Franken für Dani Preisig, Diego Faccani und mich zusammen. Wir wollen uns als Team präsentieren, das fröhlich und aufgestellt ist und gemeinsam etwas anpackt. Ich glaube, ich habe in den letz-

ten dreieinhalb Jahren bewiesen, dass ich Projekte auch umsetze.

**«Anpacken» ist eines Ihrer liebsten Schlagworte. Ihre Wahlplakate, hängen Sie die eigentlich selber auf?**

### Raphaël Rohner

Der Baureferent will noch «eine bis zwei Amtszeiten» im Stadtrat bleiben, auch wenn ihm seine Arbeit nach eigenen Angaben immer wieder schlaflose Nächte bereitet. 2012 holte Rohner 25 Stimmen mehr als der damalige Baureferent Peter Kappeler und zog in die Stadtregierung ein. (mr.)



Da habe ich natürlich auch mitgeholfen. Vorgestern war ich auf der Fulachbrücke und habe – mit viel Mühe, ich bin handwerklich ja alles andere als begabt – eine der Werbebanden wieder geradegerückt. Auch das gehört dazu. Die Leute sollen sehen, dass wir nicht abgehoben sind. Auch wenn ich mit Krawatte rumlaufe: Die Leute wissen, dass sie zu mir kommen können.

#### Werden Sie wiedergewählt?

Ich habe meine Aufgabe nach bestem Wissen und Gewissen gemacht. Fehler macht jeder, auch ich. Ich hoffe, ich werde wiedergewählt.

#### Wagen Sie eine Prognose. Wie viele Stimmen werden Sie machen?

Das kann ich nicht sagen. Ich hoffe auf ein solides Resultat.

#### Sie haben gesagt, Sie haben auch Fehler gemacht.

Ich habe halt auch meine Ecken und Kanten. Ich bin ein sehr fordernder Mensch, ich fördere aber auch. Vielleicht setzt man politisch mal einen falschen Akzent, aber das kann man ja wieder korrigieren.

#### Aber ganz konkret. Von welchen Fehlern sprechen Sie?

Grosse Fehler habe ich in diesen dreieinhalb Jahren sicher nicht gemacht. Das

heisst aber nicht, dass man davor gefeit ist. Das waren kleinere Geschichten, wo man nachträglich denkt: Das hätte ich besser anders gemacht.

#### Nennen Sie ein Beispiel.

Hmm (überlegt lang). Mir fällt gerade nichts ein. Meist geschieht das im Tagesgeschäft. Was ich damit sagen will: Die Fähigkeit, selbstkritisch zu sein, muss man behalten. Und die habe ich.

**Sie haben auch mit Kritik von aussen zu kämpfen. Journalisten schreiben Sie mitunter lange Mails, Leserbriefschreiber rufen Sie oft persönlich an, um Kritikpunkte zu besprechen.**

Ja, man kann doch nicht einfach alles vom Tisch wischen.

#### Sie wollen immer alles ausdiskutieren?

Vielleicht auch einfach erklären. Es geht mir darum, die Bürgerinnen und Bürger ernst zu nehmen. Meist ergeben sich auf diese Weise interessante Gespräche.

**Fühlen Sie sich auch persönlich unfair behandelt, wenn es Kritik an Ihrer Amtsführung gibt?**

Manchmal tut es weh, ja. Man will es ja gut machen.

#### Als Stadtrat gehört Kritik zum Geschäft.

Und für den Baureferenten sowieso. Der Bau ist eines der schwierigsten Referate, da ist man immer im Fokus der Öffentlichkeit.

#### Wünschten Sie sich manchmal ein dickeres Fell?

Ich kann gegen aussen schon damit umgehen, auch wenn es im Innern ab und

zu schwer ist. Handkehrum glaube ich, es ist gut, wenn einem Kritik nicht egal ist. Wenn man in einer

Führungsposition so weit wäre, müsste man sofort aufhören. Dann würde es gefährlich. Man braucht Freunde, die einem nicht nur auf die Schulter klopfen. Solche Freunde habe ich.

#### Wer?

Dieter Amsler sagt durchaus mal: «Hey ...»

#### Was sagt er?

«Was hast du jetzt da wieder gemacht?»

#### Wann hat er das gesagt?

Halt bei irgendeinem Projekt ... Jedenfalls: Wenn man ein zu dickes Fell hat, ist man fehl am Platz. Aber man braucht auch eine gewisse Stärke, muss auch hinstehen können und etwas prästieren. Führungsaufgabe heisst, die Bevölkerung kann sich auf einen verlassen.

#### Es gibt Stimmen aus Ihrem Referat, die sagen, Sie seien führungsschwach.

Da kann ich den Gegenbeweis jederzeit antreten! Ich kenne die Dossiers, setze die politischen Akzente, kann mich durchsetzen. Der Vorwurf ist haltlos.

**Beispiel Parkplätze in der Neustadt: Da gab es intern einen ziemlichen Zickzackkurs. Mal weniger Parkplätze, dann wieder mehr. Man hat gemerkt, dass Pro City Druck gemacht hat.**

Das stimmt überhaupt nicht. Solche Projekte brauchen natürlich Kompromisse. Wenn man unbesehen der verschiedenen Meinungen etwas realisieren will, verliert man meistens. Nochmals: Führungs-

## «Grosse Fehler habe ich nicht gemacht»



Rohner in seinem Büro vor einem Gemälde von Hans Bächtold.

stärke weise ich klar aus. Ich kann hin- stehen, und eine Sache vertreten. Führen heisst zwar auch partizipativ führen, und ich habe ein gutes Kader. Die Hauptlinie aber gebe ich vor.

**Sie lassen auch die Bevölkerung gerne partizipieren. Zum Beispiel beim Rheinufer gab es einen umfangreichen Mitwirkungsprozess für die Bevölkerung, bei dem diverse Ideen entstanden. In Ihrer Vorlage ist von diesen Ideen aber nichts zu sehen.**

Schauen Sie, wir haben eine Vorlage, die umsetzt, was möglich ist. Es gab Ideen, die technisch nicht umsetzbar sind. Wir befinden uns im Perimeter eines Kraftwerks und einer Kantonsstrasse. Wir wollten mit dem Mitwirkungsprozess die Wünsche abholen und dabei ging es auch um den Kammgarnplatz. Da wird etwas völlig Neues geschaffen. Aber auf der Kragplatte beim Rheinufer kann man halt wenig machen.

**Verprellt man nicht seine Wähler, wenn man sie Ideen spinnen lässt und dann sagt: «nicht umsetzbar»? Das Architekturforum «Scharf» hat in der «az» kürzlich harsche Kritik**

**an diesem Prozess und Ihrer Vorlage geübt.**

Ich habe mit dem «Scharf» ein gutes Gespräch, wir haben einen konstruktiven Kontakt.

**Die Kritik verpufft dadurch aber nicht.**

Dieses Projekt beinhaltet, was möglich ist an der unmittelbaren Rheinseite. Es führt zu einer deutlich höheren Aufenthaltsgüte.

Wir hätten gerne den Steg realisiert, da standen wir als Stadtrat dazu. Das Parlament hat ihn dann abgelehnt, das ist Demokratie.

**Müssten Sie als starker Stadtrat Ihre eigene Partei nicht davon überzeugen können, dass Sie eine gute Vorlage ausgearbeitet haben? Ihr den Steg schmackhaft machen?**

Ich habe das versucht, aber wenn es nicht gelingt, kann ich auch mit einem negativen Entscheid leben. In unserer Partei gelten demokratische Grundsätze. Hinter der jetzigen Vorlage steht die FDP-Frak-

tion und ich hoffe, auch in der Volksabstimmung findet die Vorlage eine Mehrheit. Nochmals: Was nützen alle Visionen, wenn man sie nicht umsetzen kann? Die kreativen Ideen wird man auf dem Kammgarnplatz verwirklichen können.

**Gibt es schon einen Plan für das Klostergeviert, in dem sich das Gefängnis befindet? Der Kanton will die Parzelle verkaufen.**

Da müssen Sie den Kanton fragen. Wir wären sehr interessiert an einer städtebaulichen Entwicklung des Gevierts. Das wäre genial!

---

## «Ich kann auch mit einem negativen Entscheid leben»

---

**Dafür müsste es die Stadt kaufen.**

Wir werden sehen.

**Hätte die Stadt denn das Geld?**

(lange Stille) Darüber haben wir uns noch keine Gedanken gemacht. (Rohner lächelt verschmitzt) Wir haben ja noch kein Angebot erhalten.

**Gibt es schon neue Gedanken zur Rhybadi? Ich habe gehört, Tomislav Babić vom Falken und Patrick Schindler von der Chuchi hätten Interesse an einer Beiz in der Badi.**

Davon weiss ich nichts. Wir müssen jetzt eine Auslegeordnung machen und verschiedene Optionen prüfen. Es ist nicht so, wie es die «az» letzte Woche geschrieben hat, dass es uns nur ums Geld geht. Man könnte den Betrieb in bewährter Art weiterführen. Aber auch eine Pacht könnte attraktiv sein, vielleicht sogar für den heutigen Betreiber Bert Schneider und seine Frau. Auch eine Leistungsvereinbarung mit der KSS wäre eine Option.

**Prüfen Sie derzeit auch die Option, nach Ihrer Wiederwahl das Baureferat abzugeben und in die frei werdende Bildung von Urs Hunziker zu wechseln? Schliesslich waren Sie lange Jahre Sekretär im Erziehungsdepartement.**

Wir Stadträte werden uns dazu noch nicht äussern. Zuerst schauen wir, wer neu hinzukommt und wo er oder sie am besten hinpasst. Am Schluss muss es für den Gesamtstadtrat aufgehen. Aber mir gefällt es im Bau, obwohl mir die Bildung sicher auch naheliegt.



«Der Vorwurf, ich sei führungsschwach, ist völlig haltlos!», sagt der Baureferent.





## Sterngucker mit Passion

Wäre jede Sternschnuppe, die in der Zeit der Perseiden fällt, ein in Erfüllung gehender Wunsch, wäre man wohl seine Sorgen los. Besonders gut beobachten lässt sich das Phänomen auf der Schaffhauser Sternwarte.



Im Observatorium zeigt Demonstrator Klaus Mestel den Besuchern den Nachthimmel.

Foto: Peter Pfister

■ ANDRINA WANNER

**VIELE HALTEN** es für Aberglaube und machen es insgeheim doch: sich beim Anblick einer Sternschnuppe schnell etwas wünschen und hoffen, dass der Wunsch in Erfüllung geht. Mitte August ist die Chance dafür besonders hoch, wenn nämlich die Erde die Umlaufbahn des Kometen «109P/Swift-Tuttle» kreuzt und Sternschnuppen regnen lässt: die Perseiden, auch «Tränen des Laurentius» – benannt nach einem römischen Märtyrer, der am 10. August 258 n. Chr. auf einem glühenden Eisenrost zu Tode gebraten worden sein soll.

Einen wissenschaftlichen, aber nicht weniger passionierten Blick auf das Himmelsphänomen bietet die Schaffhauser Sternwarte. Sie gehört zur Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen und hat als sogenannte Volkssternwarte das Ziel, der Bevölkerung astrono-

misches Wissen näherzubringen. Dass sich das auf jeden Fall lohnt, davon ist Demonstrator Klaus Mestel überzeugt. Er ist wie alle ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Sternwarte Hobbyastronom und eigentlich Ingenieur. Gerne komme er manchmal mitten in der Nacht auf die Warte, um ungestört ein paar Stunden in die Sterne schauen zu können. Was fasziniert ihn so am Blick ins All? Er lacht: «Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand davon nicht fasziniert sein könnte.»

### CHEMIELEKTION

Doch zurück zu den Sternschnuppen. Auf seiner Bahn um die Sonne verliert der besagte Komet Material, das als Meteorenschauer in der Erdatmosphäre verglüht. Die winzig kleinen Staubteilchen sind nur zwischen einem und zehn Millimetern gross, und es ist nicht ihr Verglühen, das wir sehen (das wäre schlicht unmöglich), sondern das

Rekombinationsleuchten ionisierter Gase. Erklärung gefällig? Bitte sehr: «Die Teilchen kommen mit 200'000 km/h angerauscht und werden dadurch ionisiert», erläutert Klaus Mestel den Vorgang. «Der positive Kern der Moleküle wird also von seinen Elektronen kurzzeitig getrennt, um sich danach wieder mit ihnen zu vereinigen – dies geschieht in millionenfacher Ausführung gleichzeitig. Die dabei frei werdende Energie wird als helles Leuchten sichtbar.» Alles klar?

Durch das Teleskop sieht man die Meteoren aber nicht – sie sind zu schnell. Das grösste Teleskop der Warte schafft eine Vergrößerung um das 500-Fache. Oder anders gesagt: Der Weltraum lässt sich 10 bis 12 Millionen Lichtjahre weit beobachten – bei guten Bedingungen. Das Problem sei nämlich, erklärt Mestel, dass man nicht nur das Objekt am Himmel vergrössere, sondern auch jede Art von

Luftunruhen, Staubteilchen und vor allem Wassertröpfchen: «Alles Störfaktoren, die ein unscharfes Bild verursachen.» Und das sei sehr oft der Fall: «Es gibt tatsächlich nur sieben bis zehn sehr gute Nächte im Jahr, meistens im Januar. Dann ist es richtig schön – leider auch lausig kalt.» Ein weiteres Problem stelle die Lichtverschmutzung dar, ein kleines Dilemma: «Einerseits möchte man möglichst weit weg sein vom Licht, andererseits sollen ja auch Besucher kommen.»

Am Freitag können neben den Perseiden übrigens auch der Halbmond, Saturn und Neptun sowie bereits die Herbststernbilder beobachtet werden. Klaus Mestels ganz persönliches Highlight war aber die totale Sonnenfinsternis im März, die bei uns nur partiell zu sehen war. Er reiste dafür extra nach Indonesien, denn für ihn ist das «Eclipse Chasing» natürlich ein Muss. Und für Freitag bleibt nur zu hoffen, dass der glühende Zauber nicht durch Wolken verdeckt wird, ganz nach dem Astronomen-Gruss: «Clear Sky».

### WÜNSCH DIR WAS

Die «Tränen des Laurentius» lassen sich am besten mit blossem Auge und theoretisch von überall her beobachten. Die **Sternwarte Schaffhausen** bietet allerdings mehr: Am **Freitagabend, 12. August, ab 23 Uhr** können neben den Sternschnuppen durch die Teleskope weitere Besonderheiten der aktuellen Himmelskonstellation entdeckt werden, ausserdem klärt ein Vortrag alle Fragen zum jährlich wiederkehrenden Phänomen der Perseiden. Bei bewölktem Himmel muss der Anlass abgesagt werden, Infos darüber gibt es auf der Webseite [www.sternwarte-schaffhausen.ch](http://www.sternwarte-schaffhausen.ch).

# Harte Jungs mit wichtiger Botschaft

Die Band «Inner Circle» tourt seit sagenhaften 48 Jahren durch die Welt – und zwar wirklich in jede Ecke. Sie gehört zu den Pionieren des Reggae, ihre Anfänge hatte sie unter anderem an der Seite von Bob Marley.



**Schlimme Jungs? Man weiss es nicht, aber seit ihrem Überhit «Bad Boys» nennt sich die jamaikanische Band auch «The Bad Boys of Reggae».** pd

**AUF JAMAICA** waren sie in den späten Siebzigerjahren sogar populärer als Nationalheld Bob Marley: Die Formation «Inner Circle» entstand in einer Zeit, als der Reggae gerade erst aus der Taufe gehoben worden war und von Jamaika aus die Welt eroberte. Im symbolträchtigen Jahr 1968 gründeten die Brüder Ian und Roger Lewis die Band und tourten im Dunstkreis von Marley und Co. über die Insel, bevor der neue Sänger und Rastafari Jacob Miller die Truppe in (buchstäblich) andere Sphären beförderte. Das Album «Everything Is Great» (1979) war denn auch der erste internationale Erfolg. Doch Millers Unfalltod liess die Gruppe ein Jahr später auseinanderbrechen und es dauerte mehrere Jahre, bis die Energie zurückkam, dafür umso kräftiger: Ihren grössten Erfolg feierte «Inner Circle» mit dem Song «Bad Boys», der zur Titelmelodie der US-Serie «Cops» wurde und später durch den gleich-

namigen Film mit Will Smith und Martin Lawrence Einzug in Hollywood hielt. Kurz darauf legte die Band den Hit «Sweat (A la la la long)» nach – und den kann auch heute noch jeder mitsingen, dazu muss man kein «Raggamuffin» sein. Das Geheimnis der zweifachen Grammy-Gewinner liegt nämlich nicht zuletzt darin, dass die Formation ihrem Roots-Reggae auch andere Stile beifügt. Reggae trifft auf Pop und Rock – und das gefällt.

Beeindruckende 30 Alben hat die Gruppe seit ihrer Gründung unter die Leute gebracht, einmal sogar drei innerhalb eines Jahres, und dies trotz ihrer wechselvollen Geschichte. Die Reggae-Pioniere touren bis heute erfolgreich durch die Welt – die Gebrüder Lewis immer noch an vorderster Front. Und «Welt» bedeutet bei «Inner Circle» nichts anderes, als dass sie wirklich überall spielen – denn Musik kümmert sich nicht um Grenzen. aw.

FR (12.8.) 21 H, KAMMGARN (SH)

## Schlaf, Kindlein

Sopranistin Yumi Golay und Pianistin Marlies Nussbaum laden ein zu einer klangvollen Reise in die Kinderzimmer dieser Erde. Die aus Japan stammende Sängerin hat sich die Lieder für dieses besondere Konzert von Freunden aus aller Welt schicken lassen, die sie fast alle in der Originalsprache interpretieren wird. Zu hören gibt es unter anderem ein kosakisches sowie ein lothringisches Wiegenlied, Melodien zum Beispiel aus Japan, Argentinien und Südafrika, aber auch Stücke von bekannten Komponisten wie Gershwin, Chopin und Schumann. **ausg.**

SA (13.8.) 17 H,

REF. KIRCHE BUCHBERG-RÜDLINGEN

## Sonne, Sirup und Superstimmung

Während die Grossen ihre Stars auf dem Herrenacker feiern, kommen auch die Kleinen am «Family Festival» voll auf ihre Kosten.

### DER FRONWAGPLATZ

gehört am Samstag ganz den Kindern: Auf der Bühne sorgt Clownin Ronka alias Cornelia Barthel mit ihren Spässen für Lachtränen, danach geht beim Konzert von «Billy & Benno» die Post ab. Die Musiker Philippe Stuker und Samuel Schäfer, die hinter dem Duo stecken, singen von fünfbeinigen Kamelen und Häusern aus Schoggi. Wer darüber Hunger und Durst bekommt: Die berühmte Sirup-Bar und weitere Leckereien sorgen für Abhilfe. **ausg.**

SA (13.8.) 10-13.30 H, FRONWAGPLATZ (SH)



Wenn «Billy & Benno» loslegen, singt das Publikum noch so gerne mit. pd



# Gefährliches Puzzlespiel

Vierzehn Jahre, nachdem Matt Damon erstmals den gejagten Agenten Jason Bourne verkörpert hat, kommt nun der fünfte Teil der Actionreihe in die Kinos.

**EIN AGENT** mit Amnesie: Das ist ein denkbar ungünstiges Szenario, für den Agenten zumindest. Das Kinopublikum hingegen kann gespannt dabei zuschauen, wie der Protagonist unter ständiger Gefahr versucht, seine Vergangenheit zu rekonstruieren. Auch nach vier Filmen hat der ehemalige CIA-Söldner Jason Bourne (Matt Damon) seine Erinnerungen nämlich noch nicht vollständig wiedergefunden, lebt nach wie vor im Untergrund. Nachdem im vierten Teil die Hauptperson nur am Rande erwähnt wurde, richten sich nun alle Augen (und Überwachungskameras) wieder auf Jason Bourne – wie es einem auch schon der Filmtitel entgegenruft.

Die ersten drei Teile der Reihe aus den Jahren 2002, 2004 und 2007 beruhen auf den Romanen des amerikanischen Autors Robert Ludlum und zeigen ein «realistisches» Bild des Agentenlebens – zumindest ist es nicht unbedingt



**Voll in der Rolle: Matt Damon macht am Set von «Jason Bourne» in seiner Paraderolle als Super-Söldner nach wie vor eine gute Figur.** pd

vergleichbar mit Feuerwerken à la «James Bond». Spannend ist das trotzdem, denn an Action fehlt es nicht, man könnte die Reihe wohl als Agententhriller mit Tiefgang umschreiben, denn die Figurenkonstellation steht auch in diesem Film

im Zentrum. Und Jason Bourne, diesmal zusammen mit Hackerin Nicky Parsons (Julia Stiles), gerät wieder einmal auf den Schirm der korrupten CIA-Führung. **aw.**

«JASON BOURNE»  
TÄGLICH, KINEPOLIS (SH)

## KINOPROGRAMM

**Kiwi-Scala**  
www.kiwikinios.ch | 052 632 09 09  
**Betriebsferien** bis 17. August 2016.

**Cinema Schwanen, Stein am Rhein**  
www.cinema-schwanen.ch  
**Sommerpause** bis 1. September 2016.

**Kinepolis**  
www.kinepolis.ch | 052 640 10 00  
**Jason Bourne.** Einmal mehr ist die Jagd auf den Super-Agenten Jason Bourne (Matt Damon) eröffnet. Der gut gemachte Actionfilm vermischt reale und fiktive Ereignisse rund um Spionage und CIA. D, ab 12 J., 16.45/19.45 h, Do-So/Mi 13.45 h, Fr/Sa 22.30 h.  
**Mutant Ninja Turtles 2.** Actionreicher Streifen, basierend auf der Zeichentrickserie um vier New Yorker Teenager, die als mutierte Schildkröten mit Superkräften zu den Hürten der Stadt geworden sind. D, ab 12 J., tägl. 17/20 h, Do-So/Mi 14 h, Fr/Sa 22.45 h.  
**Ghostbusters 3D.** D, ab 12 J., tägl. 17/20 h (Vorstellung um 17 h fällt am 12.8. aus), Do-So/Mi 14 h, Fr/Sa 22.45 h.  
**Lights Out.** D, ab 16 J., tägl. 19.45 h, Fr/Sa 22.30 h.  
**The Secret Life of Pets 3D.** D, ab 0 J., tägl. 16.45 h, Do-So/Mi 13.45 h. Vorstellungen in 2D tägl. 20 h, Fr/Sa 22.45 h.  
**The Legend of Tarzan 3D.** D, ab 10 J., tägl. 19.45 h, Fr/Sa 22.30 h.  
**The BFG.** D, ab 8 J., tägl. 16.45 h, Do-So/Mi 13.45 h.  
**Star Trek Beyond.** D, ab 12 J., tägl. 17 h, Do-So/Mi 14 h.  
**Independence Day: Resurgence.** D, ab 12 J., tägl. 20 h, Do-So/Mi 13.45 h, Fr/Sa 22.45 h.  
**Ice Age: Collision Course.** D, ab 6 J., tägl. 17 h, Do-So/Fr 14 h.  
**Me Before You.** D, ab 12 J., tägl. 16.45 h.  
**The Conjuring 2.** D, ab 16 J., Fr/Sa 22.30 h.  
**Central Intelligence.** D, ab 12 J., tägl. 19.45 h.

# Händeschütteln mit Ausserirdischen

Steven Spielberg sprang 1977 mit seinem Science-Fiction-Klassiker «Unheimliche Begegnung der dritten Art» auf den von der «Star Wars»-Reihe verursachten Weltraum-Hype auf – allerdings auf seine Weise.



**Wie hier im Film wurde auch das Publikum der Siebzigerjahre von Raumschiffen, Ausserirdischen und fremden Welten magisch angezogen.** pd

**ZWEI JAHRE** nach dem Grosse Erfolg seines Filmes «Der weisse Hai» (1975) legte Steven Spielberg ein ganz anderes, aber ähnlich erfolgreiches Werk nach: Der Erfolg von «Unheimliche Begegnung der dritten Art» war eigentlich keine Überraschung – Filme über ausserirdisches Leben lockten die Leute damals gerade scharenweise in die Kinos – allerdings ist der Film auch einfach gut gemacht. Der Starregisseur setzt darin die friedliche Begegnung der Menschen mit Aliens in Szene,

und zwar auf dokumentarische Art und Weise – soweit man einen Science-Fiction-Film so nennen kann. Spielberg zeigt in puzzleartigen Szenen, wie Menschen unerklärlichen Lichtern begegnen oder plötzlich alle die immer gleiche Tonfolge singen (diese Melodie wurde später von vielen Bands aufgegriffen), bevor die Ereignisse im grossen Finale zusammenlaufen. Und natürlich hat der Film – wie später auch Spielbergs «E.T.» – längst Kultstatus erlangt. **ausg.**

MO (15.8.) 20 H, KRAFTWERK (SH)



## ■ DONNERSTAG (11.8.)

### Bühne

**Clowns & Kalorien.** Marion und Frithjof Gassers Variététheater ist eine bunte Welt des guten Geschmacks – in jeder Hinsicht. Infos unter [www.clowns.ch](http://www.clowns.ch). 19.30 h (Apéro ab 18.30 h), Langriet, Neuhausen. In dieser Woche auch am Fr/Sa und Mi (12./13./17.8.) zur gleichen Zeit sowie am So (14.8.) um 18.30 h (Apéro ab 17.30 h).

**13. SHpektakel: Romulus der Grosse.** Das Ensemble zeigt in diesem Jahr Dürrenmatts historisch (fast) korrekte Komödie um den Untergang des Römischen Reiches. Infos unter [www.shpektakel.ch](http://www.shpektakel.ch). 20.15 h, Kraftwerk (SH). Weitere Aufführungen in dieser Woche: Fr/Sa (12./13.8.) und Mi (17.8.) um 20.15 h.

### Musik

**Stars in Town: Startrampe.** Feierabend-Musik oder Einstimmung für die grosse Party auf dem Herrenacker: Auf der «Startrampe» lassen junge Bands von sich hören, heute sind dies «The Doods», «Mr. Marble's Puddle Stompers», «Alibi Süd», das «Tobias Carshey Duo» sowie Andrea Bignasca. Ab 16.30 h, Fronwagplatz (SH).

**AUSVERKAUFT – Stars in Town: Status Quo (UK), The Baseballs (D), Marillion (UK).** Dieser Abend wird very british und steht ganz im Zeichen des Rock'n'Roll. Und dass «Status Quo» ihr Konzert vor zwei Jahren absagen mussten, haben ihnen die Schaffhauser Fans längst verziehen – der Abend ist restlos ausverkauft. Ab 18.30 h, Herrenacker (SH).

### Worte

**Tempogarage 2: Donogood.** Auch Wortkünstler haben ihren Auftritt in der temporären Kunstausstellung: Die Formation «Donogood» nimmt mit heiterer Polemik und quasi-ernster Komik die Kunst ins Visier. 20 h, Fischerhäuserstrasse (SH). Die Ausstellung ist noch Fr (12.8.) 18-23 h, Sa (13.8.) 14-23 h und So (14.8.) 14-20 h geöffnet.

## ■ FREITAG (12.8.)

### Bühne

**«No e Wili».** Rund 250 Laiendarsteller lassen die Stadtlegende um angriffslustige Hegauer und einen aufmerksamen Bäckergehilfen aufleben. Alle Infos unter [www.noewili2016.ch](http://www.noewili2016.ch). 20 h, Rathausplatz, Stein am Rhein. Dernière am Sa (13.8.) zur gleichen Zeit.

### Dies&Das

**Vernissage: Mikrofotografie zwischen Wissenschaft und Ästhetik.** Die Ausstellung zeigt die abstrakt-bunte Welt der Mikroskopaufnahmen aus dem Bereich der Zahnmedizin. Bis 20. Nov. Offen: Mi 17-19 h, So 14-18 h. Vernissage: 19.30 h, Museum Kunst + Wissen, Diessenhofen.

**Die Tränen des Laurentius.** Bevor bei hoffentlich guter Witterung der jährliche Meteorschauer beobachtet werden kann, führen die Kuratoren Stefanie Hoch und Markus Landert bei Nacht durch das Museum. Ab 21 h, Kunstmuseum Thurgau, Kartause Ittingen, Warth.

**Die Nacht der Sternschnuppen.** Auch in der Sternwarte Schaffhausen lassen sich die Perseiden gut beobachten – und durch das Teleskop auch noch weitere spannende Himmelskörper. 23-2 h, Sternwarte (SH).

**Tempogarage 2: Mosh Feratu.** Der Schaffhauser Wortkünstler David Heil alias «Mosh Feratu» gibt seine teuflisch gute Lyrik zum Besten. Ab 18 h, Fischerhäuserstrasse (SH).

### Musik

**Inner Circle (JAM).** Ihre Hits «Bad Boys» und «Sweat (A la la la la long)» können alle mitsingen und nichts anderes erwarten die Mannen auch von ihrem Publikum. Vor dem Konzert gibt es bei schönem Wetter ab 17 h ein Warm-up mit guten Vibes vom Plattenteller und feinem Essen (auf anderen Tellern). 21 h, Kammgarn (SH).

**South Mountain (CAN).** Das kanadische Quartett um Gitarrist Steve Piticco hat den Country buchstäblich in den Fingern und spielt ländlich-stilecht im lauschigen Dolder2-Garten. 19.30 h, Dolder2, Feuerthalen.

**Schwitzkasten.** An zwei Abenden darf getanzt werden zu Livebands und DJs. Die Sause startet mit «Svper» (ESP), dem «Lo Fat Orchestra» (SH), den «Harbs» (SG) sowie den «Honshu Wolves» (BE). Ab 17.30 h, Club Cardinal (SH).

**Stars in Town: Startrampe.** Spannende Musik von jungen Menschen heisst die Devise, heute mit Marius Bär, «Mr. Marble's Puddle Stompers», «Alibi Süd», «Strandhotel Markus» sowie «Tawara». Ab 16.30 h, Fronwagplatz (SH).

**Stars in Town: James Morrison (UK), Kodaline (UK), Hecht (CH).** Der britische Sänger James Morrison ist längst zum Popstar avanciert, seine Songs begeistern Fans weltweit. Auch die Musik der irischen Alternative-Rockband «Kodaline» ist in aller Ohren, nicht erst seit ihre Songs in bekannten Serien zu hören sind. Der Abend startet aber in Mundart mit der Zürcher Band «Hecht». Ab 18.30 h, Herrenacker (SH).

## ■ SAMSTAG (13.8.)

### Dies&Das

**7. Munotball.** Getanzt wird an diesem Abend zur Musik der «Nostalgie Swingers Bigband». Mit Festbeiz, Durchführung nur bei gutem Wetter (Infos unter Tel. 1600). Ab 18 h, Munotzinne (SH). **Quartierverein Breite: Risotto-Zmittag.** Der Quartierverein lädt zum gemütlichen Beisammensein inklusive Musik und einem Wettbewerb. Für die Kinder gibt es ein Kasperltheater und Spiele. 12 h, Restaurant Mint, Psychiatriezentrum Breitenau (SH).

**Kita Pumpenhaus: Familienspieltag und Tag der offenen Tür.** Die Kindertagesstätte lädt zum Spieltag mit Festwirtschaft und tollem Parcours für die Kleinen ein. Zu entdecken gibt es eine Hüpfburg, eine Slackline und vieles mehr. 10-16 h, Kita Pumpenhaus, Freistrasse 1 (SH).

**33. Schaffhauser Triathlon.** Am ältesten Triathlon der Schweiz treffen Spitzenathleten laufend, schwimmend und radelnd auf Breiten-sportler. Die Zuschauer feuern die Teilnehmer entlang der Strecke an und können sich im Festzelt verpflegen. Ab 7.30 h, Wettkampfgelände, D-Büsinglen.

### Musik

**Konzert: Wiegenlieder aus aller Welt.** Yumi Golay (Sopran) und Marlies Nussbaum (Piano) haben sich die Lieder für dieses besondere Konzert von Freunden aus aller Welt schicken lassen. 17 h, ref. Kirche Buchberg-Rüdlingen.

**Christoph Bürgin (SH).** Der Neuhauser Liedermacher präsentiert die Mundartsongs von seinem aktuellen Album «Chömmmer so lo» im schönen Ambiente des Weinguts Stoll. 16 h, Café Sabato, Osterfingen.

**Schwitzkasten.** Am zweiten Abend spielen «Horizon Liquide» (FRI), «Deadverse» (SH), «Shady + The Vamp» (LU) sowie «Dolphin Flight» (BE). Ab 18.30 h, Club Cardinal (SH).

**Tempogarage 2: Lou Kehl.** Luisa Kehl, Fotografin und Singer/Songwriterin aus Schaffhausen, verwehrt ihre Stimme mit Gitarrenklängen zu melancholisch-leichten Melodien. Ab 20 h, Fischerhäuserstrasse (SH).

**Stars in Town: Family Festival.** Auch die Kleinen kommen auf ihre Kosten: Rund um den Brunnen sorgen Clownin Ronka und die Band «Billy & Benno» für fröhliche Stimmung. 10-13.30 h, Fronwagplatz (SH).

**Stars in Town: Startrampe.** Spannende Musik von jungen Menschen gibt es auf dem Fronwagplatz: An diesem Abend spielen «Karavann», das «Liv Summer Trio», «The Autistix» (UK), Andrea Bignasca, «Dachs» sowie «Carvel». Ab 16.30 h, Fronwagplatz (SH).

**Stars in Town: Patent Ochsner, Bligg, 77 Bombay Street, Marius Bär.** Der «Schweizer Abend» startet mit dem Gewinner des Bandcontests «Kammgarnstars», dem Apenzeller Singer/Songwriter Marius Bär. Danach sorgen der Zürcher Musiker Bligg sowie die Bündner Brüder-Formation «77 Bombay Street» für Stimmung, bevor «Patent Ochsner» um Büne Huber den Abend à la bernoise abrunden. Ab 17.30 h, Herrenacker (SH)

### Kunst

**Vernissage: Alltägliches in Fotografie.** Die Konstanzer Fotografin Christa B. Schweizer rückt das Unscheinbare ins Zentrum ihrer abstrakt wirkenden Fotos. Bis 4. Sept. Offen: Sa 16-18 h, So 15-17 h. Vernissage: 17 h, Galerie Alte Schmiede, D-Büsinglen.

## ■ SONNTAG (14.8.)

### Musik

**13. SHpektakel: ChriChriRogTomPau (CH).** Die Ad-hoc-Formation spielt Fernweh-Melodien aus dem Folk-, Blues- und Rockbereich, gerne auch gewürzt mit Irish-Folk, Walzer, Swing und Cajun. 20.15 h, Kraftwerk (SH).

## ■ MONTAG (15.8.)

### Dies&Das

**13. SHpektakel: «Unheimliche Begegnung der dritten Art».** Steven Spielbergs Kinoerfolg aus dem Jahr 1977 springt auf den Science-Fiction-Hype auf, behandelt das Thema Raumschiffe, Aliens und Weltall aber quasi-wissenschaftlich. Ein toller Film, auch wegen des hervorragenden Casts. 20.15 h, Kraftwerk (SH).

## ■ DIENSTAG (16.8.)

### Musik

**Schaffhauser Orgelkonzerte.** Anstelle des wegen Krankheit ausfallenden Herbert Baumann eröffnet Initiator und Organist Peter Leu mit Werken von Buxtehude, Couperin und Bach eine neue Reihe seiner beliebten Mittagskonzerte. 12.30 h, Münsterkirche Allerheiligen (SH).

### Dies&Das

**13. SHpektakel: «Roswell».** Ist damals, im Jahr 1947, in der amerikanischen Wüste tatsächlich ein UFO abgestürzt, wie Verschwörungstheoretiker behaupten? Der Film aus dem Jahr 1995 nimmt sich des sogenannten «Roswell-Zwischenfalls» an. 20.15 h, Kraftwerk (SH).

## ■ MITTWOCH (17.8.)

### Dies&Das

**Sommerfest 2016: 125 Jahre Breitenau.** Das diesjährige (Jubiläums-)Sommerfest lädt mit vielen Attraktionen, wie einem Dampflokzug oder einem Bungeetrampolin, zum Verweilen ein. 13.30-19 h, Psychiatriezentrum Breitenau (SH). **Senioren Naturfreunde Schaffhausen.** Wanderung vom Kreuzlinger Hafen nach Münsterlingen. Wanderleiterin: E. Gaechter (Tel. 052 625 71 54). Treffpunkt: 12.15 h, Bistro Bahnhof (SH).

### Worte

**Besser googeln.** Die Veranstaltung gibt Tipps für ein effizientes Recherchieren mit der Online-Suchmaschine. 18 h, Stadtbibliothek (SH).

**norm holz bau ag**  
Zimmerei • Schreinerei • CNC-Bearbeitung  
CH-8262 Ramsen Tel. 052 743 16 16  
Sonnenstrasse 435 Fax 052 743 16 19  
E-Mail: info@nhb.ch  
[www.norm-holz-bau.ch](http://www.norm-holz-bau.ch)  
Mitglied Holzbau Schweiz

## AUSGANGSTIPP

### South Mountain (CAN)

Fr (12.8.) 19.30 h, Gartenkonzert, Dolder2, Feuerthalen.  
Das Country-Quartett um Gitarrist Steve Piticco wird nicht nur von seinen Fans, sondern vor allem auch von anderen Musikern bewundert.



**scheffmacher**  
Baumalerei, Spritzwerk,  
Beschriftungen, Farben en gros  
Neutalstrasse 66  
8207 Schaffhausen  
[www.scheffmacher.com](http://www.scheffmacher.com)  
info@scheffmacher.com



Analyse: Gute Vorzeichen für eine Veränderung der Kräfteverhältnisse in den Exekutiven

# Wo ist der linke Schulterchluss?

Die SP hat reale Chancen auf einen zweiten Sitz in der Regierung, die GLP könnte die Rückkehr in den Stadtrat schaffen. Beide Parteien spannen aber nicht konsequent mit ihren Partnern zusammen.

## ■ Mattias Greuter

Er ist absolut unübersehbar, der «bürgerliche Schulterchluss», das Trio Preisig, Rohner und Faccani lächelt von den Plakatwänden und auf Flugblättern in allen Briefkästen. FDP und SVP arbeiten so eng zusammen wie nie zuvor: Auf den Plakaten und Banderolen ist nicht einmal ersichtlich, wer zu welcher Partei gehört.

Die Linke will die bürgerliche Mehrheit im Stadtrat brechen und hat dafür sogar darauf verzichtet, den frei werdenden FDP-Sitz von Urs Hunziker mit einer eigenen Kandidatur anzugreifen. Dies soll den Weg frei machen für die Wahl von GLP-Kandidatin Katrin Bernath und für ein ausgeglichenes Kräfteverhältnis im Stadtrat, vergleichbar mit der Situation vor dem Rücktritt von Thomas Feurer.

Einen mit der Strategie der Bürgerlichen vergleichbaren «Schulterchluss» gibt es links der Mitte aber nicht, obwohl AL, SP und GLP sich im Ziel einig sind, mit je einer Vertretung den Stadtrat zu besetzen. Nicht einmal die gegenseitigen Wahlempfehlungen sind lückenlos: SP und AL empfehlen zwar das Trio Neukomm, Stocker und Bernath, die GLP aber unterstützt nebst ihrer eigenen Kandidatin nur

Peter Neukomm. Das Signal einer Partei, die auch auf Stimmen von rechts der Mitte hofft, ist klar: Wir sind nicht links, die Wahl von Katrin Bernath wird nicht zu einem linksdominierten Stadtrat führen.

Die Wählerstärke der GLP kennt niemand genau, denn sie trat noch nie zu einer Parlamentswahl an. Sicher ist aber, dass die junge Partei für den Einzug in den Stadtrat mehr als ihre eigene Basis mobilisieren muss. Fazit: Die GLP spielt mit ihrem Zögern, sich im Wahlkampf eher zum linken Lager zu bekennen, ein gefährliches Spiel. Denn wenn der «bürgerliche Schulterchluss» funktioniert, braucht Katrin Bernath umso mehr Stimmen von links.

## Linkes Bündnis mit Lücken

Bei den Regierungsratswahlen ist das Bündnis zwischen FDP und SVP weniger eng geschmiedet als in der Stadt: Es gibt nicht einmal eine gegenseitige Wahlempfehlung. Und die Linken?

Die SP arbeitet spätestens seit den nationalen Wahlen im Herbst auf einen zweiten Sitz hin und hat mit Walter Vogelsanger und Kurt Zubler zwei aussichtsreiche Kandidaturen lanciert. Einer der beiden wird das Rennen fast sicher machen,

denn die bürgerlichen Parteien schicken nur vier Kandidierende an den Start – ein SP-Sitz ist also quasi geschenkt. Spannend wird, ähnlich wie in der Stadt, eigentlich nur das Rennen um einen Sitz, den heute die FDP hält. Diese will ihn mit Martin Kessler verteidigen, während von links der zweite SP-Mann, die AL-Frauen Susi Stühlinger und Linda De Ventura sowie Jürg Biedermann von der ÖBS angreifen. Und ebenfalls wie in der Stadt hat das Bündnis eine Lücke: Die AL empfiehlt alle fünf linken Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl, die SP hingegen nur ihre eigenen. Die ÖBS hat noch nicht entschieden, wen sie neben Jürg Biedermann empfiehlt – er selbst wird sich innerhalb der Partei für das Fünferticket aussprechen.

Jahrzehntelang hat die SP keine Kandidaturen aus anderen Parteien unterstützt, wenn sie selbst auch antrat. Vor vier Jahren brach sie mit dieser Tradition, indem sie neben ihren eigenen Stadträten auch AL-Kandidat Simon Stocker empfahl – und verlor prompt in einer äusserst knappen Entscheidung zwischen Raphaël Rohner und Peter Kappeler einen Sitz.

Dieses Jahr könnte die Überlegung der Sozialdemokraten sein: Stühlinger, De Ventura und Biedermann nehmen unseren beiden Kandidaten Stimmen weg und könnten den Sieg, also einen zweiten SP-Sitz, gefährden. Das wäre jedoch eine fehlerhafte Analyse, denn jeder Stimmbürger und jede Stimmbürgerin kann fünf Namen auf den Wahlzettel schreiben. Folglich könnten die Kandidaturen von ÖBS und AL einem Sitzgewinn der SP nur schaden, wenn viele Schaffhauser ÖBS und/oder AL, nicht aber SP wählen. Um dies zu verhindern, wäre aber gerade ein geeinter Auftritt der Linken förderlich. Wähler lassen ungern Linien frei, und je mehr von ihnen alle fünf Linken (und keine FDP- oder SVP-Vertreter) aufschreiben, desto höher ist die Chance, dass beide Sozialdemokraten die Wahl schaffen. Fazit: Mit ihrer Entscheidung, nur Vogelsanger und Zubler zu empfehlen, gefährdet die SP ihren eigenen Sieg.



Nur Rugbyspieler beherrschen den Schulterchluss besser als Politiker. Foto: Peter Pfister



Die Grilleure Milan und Brane haben alle Zutaten aus Kroatien mitgebracht.

Fotos: Peter Pfister

# Peka, krumpiri und kikirikiji

Die Sommerserie der «az» endet in einem Schrebergarten auf der Breite, mit wehenden Fahnen, Slivovic und einem köstlichen Gericht aus Kroatien. Die «peka» aus dem Feuer.

## ■ Romina Loliva

Wenn Brane und Milan das Holz aufbeugen und die Feuerstelle vorbereiten, wissen alle rundherum Bescheid, bald gibt es wieder ein Festmahl. In der Schrebergartenanlage auf der Breite, wo die Sonnenblumen adrett in Reih und Glied ste-

hen und Gurken und Zucchini rekordverdächtige Grössen erreichen, sind die beiden Grilleure bestens für ihre Spezialitäten aus der kroatischen Küche bekannt.

Mittlerweile eilt ihnen ihr Ruf sogar voraus, bis zur «az»-Redaktion, die beschliesst, ihnen an einem sonnigen Sonntagmorgen einen Besuch abzustatten. Fotograf und Reporterin sind sehr gespannt, die Männer hatten vorgängig mitgeteilt, sie würden *peka* kochen, ein typisches Gericht aus Dalmatien: «Eine Pfanne, die man ins Feuer stellt. Gemüse und Fleisch, alles wird zusammen gekocht.» Brane und Milan haben bereits alle Zutaten bereitgelegt. Brane zeigt auf das Gemüse und sagt: «Du wirst sehen, die Kartoffeln sind das Beste daran!» Diese – auf Kroatisch *krumpiri* genannt – gemeinsam mit Peperoni, Zucchini, Kohlrabi, Lauch, Pilzen und roten Zwiebeln wurden schon säuberlich gerüstet. Als wir Brane zu sei-

nem grünen Daumen gratulieren wollen, lacht er und verrät: «Das Gemüse habe ich aus Kroatien mitgenommen. Das Fleisch auch. Ist besser.»

Wie viele andere Migrantinnen und Migranten ist Brane der festen Überzeugung, dass die Produkte aus seinem Herkunftsland besser schmecken, und wir möchten vor dem Probieren auf keinen Fall widersprechen. Bevor sich die zwei Männer ans Kochen machen, drücken sie uns jeweils ein Schnapsglas in die Hand und schenken allen *višnjevac liker* ein, ein dunkelroter, sirupartiger Likör aus der Maraska-Sauerkirsche, deren Süsse am Gaumen kleben bleibt. Runter damit und ran an den Speck.

In diesem Fall ein Schweinehalsbraten – *svinja* – und eine grosse Ente – *patka*. *Peka* kann mit Fleisch oder Fisch zubereitet werden und je nach Region, Dorf und Familie gibt es unterschiedliche Vorstel-

## Heisse Eisen

Sommerzeit ist Grillzeit: Die «az» besucht für ihre Sommerserie Feuerstellen, Kugelgrille und Smoker. Bereits erschienen: Der Vergleich zwischen Luxuskuh und Mastrind (14. Juli), der Besuch beim Guggeli-Express (21. Juli), die «az»-Wurst (28. Juli) und der Besuch beim Grillmeister Rolf Zubler (4. August). (az)



lungen von der besten Zusammenstellung. Obwohl das Fleisch (oder der Fisch) in der *peka* sehr wichtig ist, funktioniert das Gericht ausschliesslich im Zusammenspiel mit dem Gemüse – das nicht eine blossige Beilage ist – wie sich später geschmacklich zeigen wird, und mit den Gewürzen, die Brane ebenfalls aus Kroatien mitgenommen hat: «Süsser und scharfer Paprika und Salzmischungen für das Fleisch. Aber ja, die findet man auch hier im Laden, kommen aber trotzdem aus Kroatien.»

In der Zwischenzeit trudeln Nachbarn und Freunde ein. Dass die «az» auf Besuch bei den zwei Grilleuren ist, hat sich herumgesprochen und alle sind neugierig, wie sich Milan und Brane schlagen. «Vor Publikum zu kochen, ist schon etwas anderes», meint Milan verlegen. Die Gäste bleiben zum Essen und freuen sich sichtlich darauf.

Um die Situation zu entspannen und weil es sowieso dazugehört, wie Brane erklärt, wird erneut eine kurze Trinkpause eingelegt. *Slivovic* kommt in die Gläser und fliesst in einem Schluck unsere Kehlen hinunter. Der süffige Obstbrand aus Pflaumen, der Jung und Alt in euphorische Stimmung versetzen kann und nicht nur im Balkan eine völkervereinende Wirkung hat, gehört zum Schnaps der härtesten Sorte. Er muss mindestens 37,5 Volumenprozent haben und erreicht gerne und oft 50 bis 70 Volumenprozent. Hat er eine goldene Farbe, wurde er in Holzfässern gelagert, meistens aus Eiche oder von Maulbeerbäumen, die auf dem ganzen Balkan für die Seidenraupenzucht angebaut wurden. In diesem Fall kommt der



Unter der Glocke: Die «peka» bleibt eineinhalb Stunden im Feuer.

*slivo*, wie der Schnaps umgangssprachlich genannt wird, aus der Eigenproduktion von Verwandten in Kroatien, natürlich schwarz gebrannt, was als Ehre und Traditionsbewusstsein verstanden wird. Begleitet wird er von *kikirikiji*, Erdnüssen.

Der Alkohol lockert die Zungen der stämmigen, sonst eher wortkargen Männer, die nun eine ziemlich grosse Säge hervorholen und damit die Ente in zwei Hälften zerteilen. Brane verschwindet dann kurz in seinem Häuschen und kommt mit einem grünen Eimer wieder heraus, wohlwissend lächelt er. Das, was zum Vorschein kommt, ist Schweineschmalz, weiss und überhaupt nicht übelriechend. Brane mischt eine Hand voll unter das Gemüse und die Fleischstücke: «Bei uns wird nur Schmalz verwendet und alle sind gesund und werden alt, Schmalz ist super.» Die *peka* kommt mittlerweile aufs Feuer, oder besser gesagt ins Feuer. Die flache Pfanne wird mit einem Eisenhut verschlossen, *pod pekom*, also «unter einer Glocke», wovon sich der Name *peka* ableitet, und mit Glut bedeckt. Brane verteilt die brennende Holzkohle auch rund um die Pfanne herum, und schliesst sie so hermetisch ab: «Der Dampf kann so nicht heraustreten und die Zutaten kochen im eigenen Saft, das macht das Gericht so köstlich.» Nun muss die *peka* eineinhalb Stunden kochen. Dazwischen wagt sich Brane zweimal an die Pfanne, hebt den heissen Deckel voller Glut mit einer Harpune an und dreht Fleisch und Gemüse um.

Am Tisch ist die Stimmung mittlerweile ausgelassen, die Männer sprechen über

ihre Jugend in Kroatien, über das Auswandern in die Schweiz – beide sind der Liebe gefolgt und sind wegen ihrer Ehefrauen, auch Kroatinnen, die bereits in der Schweiz lebten, nach Schaffhausen gekommen. Der Einstieg sei nicht einfach gewesen, aber sie hätten beide schnell Arbeit gefunden. Nur die Sprache, die bleibe bis heute schwierig.

Brane zeigt dann auf den Schaffhauser Bock, der an seiner Fahnenstange hängt. Warum keine kroatische? «Damit mir niemand den Garten kaputt macht», sagt er. Im Schrebergarten ist die Grenze zwischen Freund und Feind schnell überschritten, eine Fahne kann provozieren, vor allem wenn es sich um eine aus dem Balkan handelt. So kommen wir auf den Krieg zu sprechen, der den Männern auch nach 25 Jahren noch in den Knochen steckt. Brane kämpfte an der Front, als alle eingezogen wurden. Er hat Leute befreit, wie er erzählt, aber was für Kroaten ein Sieg war, war für Serbien eine Niederlage. Sein serbischer Kollege hänge seine Fahne auch nicht auf, aus dem gleichen Grund: «Das ist auch gut so», sagt er mit ernster Miene und lacht dann laut.

Nach einem weiteren *slivo* wenden wir uns wieder dem Essen zu. Die *peka* wird aufgetischt. Ein betörender Duft steigt aus der Pfanne auf. Das Fleisch ist saftig, der Geschmack der Ente hat das ganze Gemüse durchzogen. Und als alle den Köchen gratulieren, stupft einer der Nachbarn die Reporterin an und ruft: «Meiteli, ein Geheimtipp!» und tunkt ein Stück Brot in die Sauce. Das lassen wir uns natürlich nicht zweimal sagen.



Die fertige «peka» ist ein geschmackliches Gedicht. Fleisch und Gemüse sind auf den Punkt.

Ausstellung «im fall» in der Galerie Reinart am Rheinflall

# Im Mahlstrom der Zeit

Beate Frommelt, Martin Senn, Franz Imboden und René Eisenegger schaffen in der innovativen Neuhau-  
ser Galerie eigene kleine Universen rund ums Thema Wasser.



«Selfische», «Misswelt» und «Kleine Hagelwolke» in Senns Höhle. Foto: Peter Pfister

## ■ Peter Pfister

Schon beim Abgang zur Galerie Reinart gleich hinter dem belebten Café im Mühleradhaus wird man von einem feinen Gespinst in die Fänge genommen, gleichsam wie ein Fisch in einer Reuse, die einen direkt in die Ausstellung leitet. Dort angekommen, wartet auf die unvermittelt angeschwemmten Besucher schon anderes Strandgut.

Das Netz stammt von Beate Frommelt, die im grössten Raum der Galerie, dort, wo der Blick auf das sich drehende Wasserrad fällt, ein aufstrebendes Gespinst aus Kupferdraht aufgezogen hat. Je nach Lichteinfall ziehen die Fäden eine glänzende Spur in den Raum oder bleiben beinahe unsichtbar. Eine fragile Skulptur, die mit dem Sonnenstand ihre Gestalt ständig verändert, zwischen der Zwei- und der Dreidimensionalität changiert.

## Platons Höhle

Das Strandgut wiederum wurde von Martin Senn gesammelt, zu Collagen oder Ob-

jekten zusammengestellt, oder gleich als *Objet trouvé* in einen Bilderrahmen gespannt wie jenes blau gewellte Abwaschtuch, das locker als Meeresbild durchgeht. Zentrum des Universums von Martin Senn ist eine Höhle mit einer Wächterin namens «Misswelt». Beleuchtet wird diese Höhle mit Brockenstubencharme, in deren Innerem auf einem Tisch verschiedene Objekte vom «Wasserfall» (mit Klospülgriff) bis zu «Platons Höhle» angeordnet sind, von einer einzelnen Glühbirne, die gespenstische Schatten an die Wand wirft und Platons Höhlengleichnis Gestalt werden lässt. Eine «Kleine Hagelwolke» schwebt drohend über dem ganzen Arrangement, während am Rand eine zoologische Tafel mit «Selfischen» die Selfiewut aufs Korn nimmt. Während man schmunzelnd an den Objekt gewordenen Senn'schen Einfällen vorbeischlendert, beginnt man allerdings zu ermüden. Diese geballte Ladung an optischen Gags, die sich im Vorraum fortsetzt, birgt auch hie und da die Gefahr des optischen Kalauers, etwa wenn eine

aus Scherben zusammengesetzte Flasche als «Softdrink» daherkommt.

Dem auch als Kurator tätigen Künstler, der letztes Jahr mit seinem Projekt «Zürich Transit Maritim» mit dem Hafenkran an der Limmat Furore gemacht hat, ist es wohl auch zu verdanken, dass man Werke des 1939 in Schaffhausen geborenen Franz Imboden wieder einmal in seiner alten Heimat zu Gesicht bekommt, hat ihm Senn doch seinerzeit im «Kunsthau Oerlikon» eine Ausstellung gewidmet. Der ehemalige Malermeister Imboden ist beseelt von seinen Erfahrungen auf See. In den 80er-Jahren begann er, kleine Schiffsmodelle aus Blech und Holz zu bauen, von denen einige in der Galerie Reinart zu sehen sind. Sie strahlen einen besonderen Charme aus, etwa der kleine Panzerkreuzer, der wohl keiner Fliege etwas zuleide tun könnte. Neben den Schiffsmodellen im Stil der Art Brut sind grosse Kaleidoskop-Zeichnungen aufgehängt. Andere liegen übereinander geschichtet am Boden, ebenso zufällig wie der Stapel der mit Klebestreifen zusammengehaltenen Kaleidoskope, die auf einer Wandleiste liegen. «Hier, da können Sie durchgucken», demonstrierte Imboden an der Vernissage, und wirkte dabei, als hätte er einen Sextanten in der Hand.

## Der Sog des grossen Wassers

Im untersten Raum der Galerie hat der Schaffhauser Künstler René Eisenegger eine Installation geschaffen, welche eine magische Sogwirkung ausübt. Wie von einem mächtigen Strudel angezogen, gleitet eine Flotille mit allerlei Krimskrams beladener schwarzer Kähne in einem Bogen durch den Raum. Hinter den Fensterscheiben wirkt im Rheinflallbecken ein ebenso kräftiger Sog. «Styx» ist das Werk betitelt, nach dem Fluss, der in der Antike ins Jenseits führte. An den Wänden leuchten golden Sterne am Firmament und zwischen den Schiffen ragen Vulkane in die Höhe. Ein eindrückliches Sinnbild für den ewigen Mahlstrom der Zeit, in dem wir alle gefangen sind.



Auch das Cardinal kann Festival

# Das Gegenmittel

«Schwitzkasten» ist die Alternative für all jene, denen «Stars in Town» zu gross, zu kommerziell, zu öde ist. Zwölf Acts an zwei Tagen auf zwei Bühnen. Draussen und drinnen. Und Schweiss, Schweiss und Glace.



Die Veranstalter Giulia Gasser, Sämi Hartmann und Salomé Jaquet (v.l.) beim Soundcheck vor dem Cardinal.

Foto: Peter Pfister

## ■ Marlon Rusch

«Ich bin ja kein Trötzeli ...», sagt Giulia Gasser zwischen Stühlen, Dekomaterial und Putzutensilien bei Fritz-Limo am Cardinal-Tresen. Sie will ihr Festival nicht als Gegenveranstaltung zum «Stars in Town» verstanden wissen. Und doch ist «Schwitzkasten» natürlich genau das.

Am Freitag und Samstag, zeitgleich zum kommerziellen Höhepunkt des Schaffhauser Kulturjahrs, veranstaltet die Radio-RaSA-Musikredaktorin mit den Cardinal-Betreibern Sämi Hartmann und Salomé Jaquet ein Musikfestival, wie es in diesem Ausmass im Cardinal noch nicht stattgefunden hat. Acht Bands, vier DJs, zwei Bühnen, zwei Bars, Wurstmacher-

Würste, Falafel, Fritten, Eis, Spass und Schweiss warten auf all die Grösstanlass-Überdrüssigen.

Was sich mehr oder weniger durchdacht liest, ist ursprünglich Zufallsprodukt und hatte seinen Ursprung im vergangenen Sommer beim Kraftwerk am Rhein.

Giulia dachte sich damals: Fuck, wo geh ICH denn aus, wenn «Stars in Town» die ganze Stadt in Geiselnhaft genommen hat? Statt sich zu ärgern, nahm sie ihr Schicksal und das ihrer Freunde selbst in die Hand und lud unter dem Namen «Get Bloodsucked» zu Konzerten und gemütlichen Bargesprächen zum Kraftwerk. «Die, die da waren, fanden es gut», sagt die 22-Jährige. Also musste eine Wiederho-

lung her. Diesmal so richtig, mit Verein, mit mehr Kulturschaffenden, vielleicht sogar mit ein wenig Geld von der Stadt. Das ging aber alles nicht so richtig auf. Weil das SHpektakel dieses Jahr den Romulus am Kraftwerk zeigt, war für «Get Bloodsucked» kein Platz. Und ein anderer Ort, draussen, wo man Lärm machen kann und auch eine Bewilligung dafür bekommt, war nicht in Sicht. Nach diversen Absagen zogen sich die TapTab-Jungs etwas resigniert zurück und auch im RaSA wollten sie nicht mehr so richtig.

## Notnägeli Cardinal

Aber Giulia, gute Seele, die sie ist, brachte es nicht übers Herz, den Bands abzusagen. «Die waren ja praktisch schon gebucht.» Alle paar Tage klagte sie Salomé und Sämi im Cardinal ihr Leid, bis – quasi Notnägeli – das Lokal am Stadtrand selbst ins Spiel kam.

Bei Sämi, der seit der Eröffnung das Musikprogramm bestellt, rannte Giulia offene Türen ein. «Ich bin langsam ein wenig müde, drehe mich mit dem Programm ein bisschen im Kreis», sagt er. Bei «Schwitzkasten» macht er für einmal «nur» die Infrastruktur zurecht und ist Tontechniker. Eine der beiden Musikanlagen kommt gratis vom TapTab, Turbinenbräu hat eine kleine Defizitgarantie gesprochen, von Hako Getränke gibt's einen Rabatt, von Stadt und Kanton kommt nichts. «Da haben wir überhaupt noch nie angefragt», sagt Sämi. Alles in allem rechnet das Trio mit einer schwarzen Null, «wenn genug Leute kommen». Das sollte jedoch kein Problem sein, denn das Programm liest sich so, dass man es nicht nur lesen möchte (Flyer: [tinyurl.com/schwitzkasten](http://tinyurl.com/schwitzkasten)). Stil-Schwerpunkt: Rock vielleicht, jedenfalls diverse Ausreisser in diverse Genres.

Was bleibt noch zu sagen? «Wir suchen noch ein paar Schlafplätze für die Bands», fällt Giulia ein. Und wer sich sein Festival-Bändeli schon ganz gemütlich vorab sichern will, kann das für 30 Fränkli (beide Tage) ab heute im Cardinal tun.

Wir wählen

# WALTER VOGELSANGER

in den Regierungsrat



**BEGGINGEN:** Brühlmann Franziska; Vogelsanger Levi; Werner Agnes und Gottfried; Werner Traudi und Peter; **BERINGEN:** Kölliker Armin; Müller Jakob a. Kantonsschullehrer; Schwyn Eva und Beat; Wetter Brigitte und Thomas; **BUCHBERG:** Keller Stefan Dr. iur. Rechtsanwalt; **Ter-Nedden Florian;** **HALLAU:** Lanz Bea Grafikerin; **Munz Martina und Gustav;** **Streicher Marianne** Sozialarbeiterin; **Wanner Sonja** Musikerin; **LOHN:** Brühlmann Ella und Emil; **LÖHNINGEN:** Bächtold Marco Logistiker; **Klingler Doris** Kindergärtnerin; **Köllner Maria und Franz;** **Pfeiffer Christine und Andy;** **MERISHAUSEN:** Werner Wipf Ruth Hauspflegerin; **NEUHAUSEN:** Brenn Franziska Gemeinderätin/KR; **Freivogel Susanna;** **Hafner August** Einwohnerrat; **Loiudice Renzo** Kantonsrat; **Mahler Hugo;** **Meier Ruedi** Gemeinderat; **Walter Jakob;** **NEUNKIRCH:** Beyeler Margrit und Mathias; **Brühlmann Monika und Dieter;** **Käppler Cédric** Gärtner; **OBERHALLAU:** **Strasser Patrick** Kantonsrat; **RAMSEN:** **Plüss Markus** Rentner; **Weber Werner** Zollexperte; **SCHAFFHAUSEN:** **Ammann Katharina** Aerztin; **Ankele Evelyne und Bruno;** **Bächtold Andres** Architekt; **Bächtold Werner** Kantonsrat; **Bächtold Yvonne;** **Bänziger Esther;** **Beck Yolande Paulette** dipl. Sozialbegleiterin; **Brauchli Richard** Renter; **Brunner-Knobel Marianne;** **Bucher Verena;** **Bürgin Katharina;** **Cossu Sergio** KV-Angestellter; **Darnell Brian** Chemie-Angestellter; **Demmerle Susi** Biologin; **Domenig-Pallasch Almut;** **Dütsch Hans-Rudolf** Historiker; **Fehr Hans-Jürg** a. Nationalrat; **Fehr-Baerlocher Susi** lic.phil.; **Fehrenbacher Jürg** Lokführer; **Fehrenbacher Gabi;** **Fischer Jörg** Dr. med. dent.; **Flubacher Liselotte;** **Freivogel Matthias** Kantonsrat; **Fuchs Kurt** Rentner; **Fürer Casimir** Präsident JUSO; **Fürer Seraina** Kantonsrätin; **Fürer Urs** Grossstadtrat; **Gönültaş Hüseyin;** **Grüniger Jeanette** Grossstadträtin; **Güntert Gianmarco** Kaufmann; **Häberlin Ruth** pens. Sozialarbeiterin; **Hablützel Christian** Organisationsberater; **Haeny Ev;** **Hafner Dieter** Dr. a. Kantonsrat; **Hafner Ursula** Dr. a. Nationalrätin; **Hauser Bea** Redaktorin; **Hochreutener Hanspeter** El. Ing. ETH; **Huber Katrin** Schulpräsidentin/Grossstadträtin; **Lang Kathrin;** **Kendrick Andrew;** **Kübler Sylvia;** **Külling Andrea;** **Kunz Sibylle** Grafikerin; **Lacher Monika und Heinz;** **Leu Dani** Biochemiker; **Litscher Monika** Schulleiterin; **Loher Bruno** Arzt; **Loher Christina** Kindergärtnerin; **Meister Hanna;** **Mezger Regula;** **Milan Bruno** Renter; **Müller Doris und Jürg;** **Nägeli Margrit;** **Neukomm Peter** Stadtpräsident/KR; **Oechslin Susanne** Physiotherapeutin; **Oechslin Werner** Kantonsgerichtspräsident; **Osmani Osman** Kantonsrat; **Pfeiffer Silvia** Historikerin; **Planas Marco** Grossstadtrat; **Roost Christoph;** **Roth Detlef** Prorektor; **Schilling Natalie** Studentin; **Schlatter Christoph** Grossstadtrat; **Schmid Christine;** **Schneckenburger-Weber Cordula** Präsidentin LSH; **Schwarz Martin** Chemiker; **Sepan Katrin und Peter;** **Sorg Hans-Peter** Rechtsanwalt; **Spross Sabine** Rechtsanwältin; **Staupe Roman** Kantonsschullehrer; **Stehrenberger Hans** Rentner; **Steinemann Heidi;** **Studer Rosmarie** pens. Zivilstandsbeamtin; **Tanner Urs** Rechtsberater/Grossstadtrat; **Tanner-Winzler Käthi und Jürg;** **Toluzzi Gabriella** Fachfrau Radiologie; **Trümpler Ariane;** **Ulmer Christian** Geschäftsleiter; **Van der Waerden Elisabeth** Dr.; **Vogelsanger Andreas;** **Vonäsch Jonathan** Lebensmittelingenieur; **Wanner Sigrid und Alex** Kantonsschullehrer; **Windler Otti;** **Windler Ruth;** **Winzler Lotti;** **Wohlfender Ursula** pens. Pflegefachfrau; **Zarotti Pablo** Chemiker; **Zimmermann Heidi und Jürg;** **Zubler Kurt;** **Zubler Nino** Student; **SCHLEITHEIM:** **Knapp Jutta und Wolfgang;** **Kunz Trudi und Víctor;** **Schärrier Irene** med. Assistentin; **Thalmann Agnes und Adolf;** **SIBLINGEN:** **Beuter Hermann** a. Kantonsrat; **Gächter Hans Peter** Gemeindepräsident; **Hardmeier Manuela;** **STEIN AM RHEIN:** **Baschnagel Oster Regina** Primarlehrerin; **Frei Andreas** Kantonsrat; **Lengacher Alfred** Rentner; **Meile Ida;** **Meile René** Arbeitersekretär; **Rietmann Fritz** Rentner; **Vetterli Markus** Dozent; **THAYNGEN:** **Brühlmann Irma und Max;** **Bührer Richard** Kantonsrat; **Flückiger Christa und Werner;** **Förderer Ursula;** **Marti Meta** Rentnerin; **Marti Peter** Bauführer; **Ryf Paul** Verkaufsleiter; **Schenk Dora;** **Winzler Karl;** **Zanelli Annekäthi und Stefan;** **Zuber Paul** Einwohnerrat; **UHWIESEN:** **Akpinar Samira** Schülerin; **WILCHINGEN:** **Maggiori Heidi und Christian**

[www.waltervogelsanger.ch](http://www.waltervogelsanger.ch)

## BAZAR

### VERSCHIEDENES

Freude erleben! Neues probieren!  
Jeder kann es!

Eurythmiekurs (Bewegen nach Wort und Musik)

Beginn: Mo. 22.08. 18–19 Uhr. (7x)

Kosten: Fr. 25.–/Std.

052 625 64 82 / [h.pesenti@beweg-es.ch](mailto:h.pesenti@beweg-es.ch)

# az

Für Fr. 30.– erhalten Sie die «schaffhauser az» für drei Monate zum Schnuppern.

[abo@shaz.ch](mailto:abo@shaz.ch) oder

Tel. 052 633 08 33

## Stellen



Die Stadt Schaffhausen am Rhein hat nicht nur Lebensqualität und Urbanität mitten in einer herrlichen Landschaft zu bieten, sondern auch attraktive Arbeitsplätze in der Stadtverwaltung, in der SH Power sowie in den Verkehrsbetrieben. Zurzeit sind bei uns folgende Stellen zu besetzen:

Schülerhort Rosengasse

### Praktikant/in Schulkinderbetreuung

(80-100%)

Im städtischen Schülerhort Rosengasse werden bis zu 30 Schulkinder teilweise vor, zwischen und nach den Schulstunden und in den Ferien betreut.

Museum zu Allerheiligen

### Kurator/in für Gegenwartskunst

(60% befristet bis Ende 2017)

Das Museum zu Allerheiligen ist eines der grossen Museen der Schweiz. Auf ca. 6000 m<sup>2</sup> Ausstellungsflächen präsentieren die vier Fachbereiche Archäologie, Geschichte, Kunst und Naturgeschichte ihre Sammlungen und Sonderausstellungen.

Stadtkanzlei

### Stadtratsweibelin / Stadtratsweibel

(100%)

Die Stadtkanzlei ist zentrale Stabstelle für die Stadtverwaltung und Sekretariat des Stadtrates. Sie erbringt vielfältige Dienstleistungen für den Stadtrat und das Stadtparlament und ist Ansprechstelle für Anfragen von Einwohnerinnen und Einwohnern.

Die detaillierten Stelleninserate finden Sie auf unserer Homepage [www.stadt-schaffhausen.ch/stellenangebote](http://www.stadt-schaffhausen.ch/stellenangebote)

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



## Ämtliche Publikation

GEMEINDE

**NEUHAUSEN  
AM RHEINFALL**

CH-8212 Neuhausen am Rheinfall  
[www.neuhausen.ch](http://www.neuhausen.ch)



Die nächste Einwohnerratssitzung findet am **Donnerstag, 18. August 2016, 19.00 Uhr** in der Aula Rhyfallhalle statt.

Die Traktandenliste ist unter der Rubrik Einwohnerrat auf [www.neuhausen.ch](http://www.neuhausen.ch) zu finden.

Beschlüsse des Einwohnerrats, die dem fakultativen Referendum unterstehen, werden nur in den Schaffhauser Nachrichten publiziert sowie im Informationskasten beim Gemeindehaus angeschlagen.

Die Sitzung ist öffentlich.



## Frauen in die Regierung

**Zu den Gesamterneuerungswahlen vom 28. August**

Nach Jahrzehnten der Verankerung des Gleichstellungsartikels in der Verfassung ist es nun wirklich an der Zeit, mehr Frauen in die Regierungen zu wählen. Zumal sich zwei grossartige, kompetente Frauen zur Wahl in den Regierungsrat zur Verfügung stellen. Also Linda De Ventura und Susi Stühlinger, am liebsten mit Walter Vogelsanger und Kurt Zubler in den Regierungsrat wählen!

Auch im Stadtrat möchte ich

neben Simon Stocker und Peter Neukomm unbedingt Katrin Bernath sehen. Zudem ist es Zeit für einen Wandel: das mantrahafte Herunterbeten der Neoliberalen für mehr Wettbewerb, mehr Wachstum, mehr freien Markt führt in eine Sackgasse. Deregulierung, Unsicherheit und Privatisierungen sind die Folge. Deshalb brauchen wir einen Wechsel in der Politik, um solche verheerenden Entwicklungen zu stoppen.

**Marianne Wildberger, Schaffhausen**

**Zu den Stadtratswahlen**

### Peter Neukomm: einfach gut

Mit Peter Neukomm als Stadtrat und Stadtpräsident ist Schaffhausen gut gefahren. Ruhig und bestimmt sucht er zusammen mit der Bevölkerung und den politischen Kräften nach Lösungen für die Probleme der Stadt. Dabei vermeidet er einen Stil der Konfrontation. Das ist es, was uns weiter bringt und Schaffhausen zu einer Stadt mit hoher Lebensqualität macht.

**Bruno und Christina Loher, Schaffhausen**

### Zeit für Katrin Bernath

Nie gab ich grundsätzlich Frauen meine Stimme. Wenn aber eine derart vielseitige, lösungsorientierte und konsensfähige Frau wie Katrin Bernath kandidiert, muss ich sie wählen! Bescheiden im Auftritt, sehr versiert in vielen Themen und sympathisch. Ich bin mir sicher, dass sie unserer Stadt und unserem Stadtrat gut tun wird, nur schon weil hinlänglich bekannt ist, dass gemisch-

te Gremien besser funktionieren und weitsichtigeren Entscheidungen fällen.

**Esther Bänziger, Schaffhausen**

**Zu den Regierungsratswahlen**

### Für gesunde Finanzen: FDP

Der Kanton Schaffhausen braucht Regierungsräte, welche sich bewusst sind, dass jeder Steuerfranken zuerst verdient werden muss, bevor man ihn ausgeben kann, und die unterscheiden können zwischen Notwendigem und nur Wünschbarem. Christian Amsler hat dies in den vergangenen Jahren immer wieder gezeigt und Martin Kessler hat dies in seinem Unternehmen erfolgreich bewiesen.

**Stephan Rawyler, Gemeindepräsident Neuhausen**

### Spass haben und Häuser besetzen

Manchen ist die AL als sogenannte «Spass- und Hausbesetzerpartei» etwas suspekt. Einzelne kritisieren die extremen Positionen der Parteimitglieder, die gerne das Geld

der Reichen auf kreative Weise umverteilen. Als Mitglied dieses lustigen Vereins, der sich selbst nicht Partei nennen will, kann ich folgendes berichten: Ja, die AL hat oft Spass. Und sie besetzt gerne Häuser. Am liebsten mit sinnvollen Angeboten, wie zum Beispiel das Schulhaus Kirchhofplatz, in dem bald das von Simon Stocker aufgegleiste Familienzentrum realisiert werden kann. Ausserdem besetzt und ersetzt die AL auch gerne Spielplätze, die in die Jahre gekommen sind. Einzelne besetzen sogar ganze Felder, zum Beispiel Linda De Ventura als Mitbegründerin der Gemüsekooperative Bioloca. Susi Stühlinger spielt sogar mit dem Gedanken, ein ganzes ETH-Institut in bestehenden Räumlichkeiten unterzubringen. Und: Die AL besetzt mehr als die Hälfte der Kantonsratswahllistenplätze mit Frauen. Also mir macht das alles sehr viel Spass.

**Angela Penkov, Schaffhausen**

### Klare Haltung bei Wind und Wetter

Rosmarie Widmer Gysel und Ernst Landolt haben sich nicht nur bei politischen Schönwetterlagen bewährt. Im schwierigen Umfeld der knappen Finanzen wird der politische Gegenwind bekanntlich rauer, und einige Gewitter können sich am Staatshimmel entladen. Dabei gilt es, eine klare Haltung zu zeigen. Nebst allen Begehrlichkeiten, die von verschiedensten Seiten gestellt werden, muss die Regierung klug abwägen. Hinzu kommt, dass das Motto «Sparanstrengungen – ja, aber nicht bei mir» bei Abstimmungen und politischen Entscheidungen Schule macht. Der Regierungsrat hat seine Hausaufgaben in den letzten Jahren in Angriff genommen und Lösungen vorgelegt. Dazu braucht es Werte, auf die man zählen kann. Wäh-

len wir also Rosmarie Widmer Gysel und Ernst Landolt wieder in den Regierungsrat, da weiss man, was man hat.

**Bernhard Müller, Kantonsrat, Neuhausen**

### Damit sich alle vertreten fühlen

Es ist nicht anmassend, sondern absolut einsichtig, dass die SP als zweitgrösste politische Kraft in unserm Kanton Anspruch auf zwei Sitze in der fünfköpfigen Kantonsregierung erhebt und deshalb mit zwei ausserordentlich qualifizierten Kandidaten antritt. Zudem ist es richtig und wichtig, dass in der Kantonsregierung auch ein «Städter» Einsitz nimmt. Die beiden Kandidaten, der Begginger Physiker und Pädagoge, Walter Vogelsanger, und der Integrationsbeauftragte und Geschäftsführer der Fachstelle Integres, Kurt Zubler, der auch als Archäologe tätig ist, sind bestens ausgewiesen für die verantwortungsvolle Aufgabe im Regierungsrat. Beide Kandidaten stehen für die Anliegen breiter Bevölkerungsschichten ein. Sie sind keine Parteibüffel, lassen sich nicht gegen ihre Überzeugung vereinnahmen und würden die Regierung als Spiegelbild der Realität unserer heterogenen Gesellschaft und ihrer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger abbilden. Es braucht Erneuerung, um die Gräben zwischen Regierung, Parlament und Stimmvolk zuzuschütten, die zu derart absurden Abstimmungen wie im Juni dieses Jahres führten. Ein Integrationsfachmann in der Regierung wäre not; ein ruhiger, pragmatischer Physiker mit Visionen einer gerechteren Welt ebenfalls.

Wählen wir Walter Vogelsanger und Kurt Zubler in den Regierungsrat, damit sich alle Menschen in unserem Kanton vertreten fühlen.

**Silvia Pfeiffer, Schaffhausen**

# Aufrecht

Ja, liebe Rätselfreunde, dieses Mal war es nicht einfach. Obwohl viele von Ihnen wohl schon an einem schönen Herbstsonntag an der abgebildeten Brunnen-skulptur vorbeispaziert sind, haben sie die wenigsten erkannt. Die Figurengruppe steht in Trasadingen auf dem Brunnen vor dem ehemaligen Restaurant Haumeser. Eingeweiht wurde sie 1958 im Beisein des Sponsors Georg Wagner und des Basler Bildhauers Alexander Zschokke. Sie stellt König Saul mit steinernem Gesicht dar, ein Hund sucht seine Nähe. Hinter ihm spielt der junge David auf seiner Harfe. Erkannt hat dies auch **Hansjörg Frick** aus Trasadingen, dem wir zum Gewinn herzlich gratulieren.

Mit dem heutigen Bild geht der Sommerwettbewerb zu Ende. Das Blesshuhn, das an dieser Stelle brütet, gehört übrigens nur temporär zum Ensemble. Ein Tipp: In der Nähe geht zurzeit das römische Imperium zugrunde. Zum letzten Mal gibt es ein Fünfigernötl zu gewin-



Wo bangen diese armen Wesen um ihr Leben?

Foto: Peter Pfister

nen. Wenn Sie erkennen, wo die oben abgebildete Figurengruppe steht, oder besser gesagt verankert ist, und zudem noch wissen, wer sie geschaffen hat, haben sie gute Chancen. Senden Sie uns Ihre Lö-

sung unter Angabe Ihrer Adresse bis Dienstag, 16. August, per Post an: schaffhauser az, Postfach 36, 8201 Schaffhausen, per Fax an 052 633 08 34 oder per Mail an [redaktion@shaz.ch](mailto:redaktion@shaz.ch). (pp.)

## KIRCHLICHE ANZEIGEN

### Evang.-ref. Kirchgemeinden

[www.ref-sh.ch/kirchgemeinden/](http://www.ref-sh.ch/kirchgemeinden/)

### Stadt Schaffhausen

#### Samstag, 13. August

10.00 **Gesamtstädtisch:** Marktrast im St. Johann. Eine Viertelstunde Orgelmusik mit Texten

#### Sonntag, 14. August

09.00 **Buchthalen:** Gottesdienst mit Pfrn. Karin Baumgartner. Taufe von Frida Zimmermann, Predigttext: Mt. 13, 24–30 «Thema Jäten»

10.00 **Zwinglikirche:** Gottesdienst mit Pfr. Georg Stamm

10.15 **St. Johann-Münster:** Gottesdienst im Münster mit Pfr. Matthias Eichrodt «Barmherzigkeit statt Opfer» (Röm. 9,1–16)

10.15 **Steig:** Gottesdienst mit Pfrn. Karin Baumgartner-Vetterli. Predigt zu Mt. 13, 24–30: «Vom Jäten». Fahrdienst

#### Montag, 15. August

17.00 **Buchthalen:** Lesegruppe im HofAckerZentrum

#### Dienstag, 16. August

07.15 **St. Johann-Münster:** Meditation im Münster

07.45 **Buchthalen:** Besinnung am Morgen in der Kirche

12.00 **Zwinglikirche:** Quartierzmittag für Alle

14.00 **Steig:** Malkurs, 14–16 Uhr, im Pavillon. Auskunft: [theres.hintsch@bluewin.ch](mailto:theres.hintsch@bluewin.ch)

14.30 **St. Johann-Münster:** Lesekreis im Saal Chirchgmeindhuus Ochseschüür

#### Mittwoch, 17. August

14.30 **Steig:** Mittwochs-Café, 14.30–17.00 Uhr, im Steigsaal

19.30 **St. Johann-Münster:** Kontemplation im Münster: Übung der Stille in der Gegenwart Gottes (bitte Seiteneingang benutzen)

#### Donnerstag, 18. August

14.00 **Buchthalen:** Malkurs im HofAckerZentrum

18.45 **St. Johann-Münster:** Abendgebet für den Frieden im Münster

#### Freitag, 19. August

19.30 **Steig:** «Chillout»-Jugendtreff, 19.30–22.00 Uhr, im Pavillon

### Eglise réformée française de Schaffhouse

#### Dimanche 14 août

10.30 culte de Plein Air célébré à Rüdlingen et présidé par Mme Vérena Naegeli et l'Eglise française de Zurich et Winterthour, suivi d'un pique-nique tiré dusac. Les boissons sont sur place

### Kantonsspital

#### Sonntag, 14. August

10.00 Gottesdienst im Vortragssaal, Pfr. Christoph Buff, Stein am Rhein: «Segen – empfangen und sein» (1. Mose 12,2)

### Schaffhausen-Herblingen

#### Sonntag, 14. August

10.00 Gottesdienst mit Pfarrer Ruedi Waldvogel

### Christkatholische Kirche St.-Anna-Kapelle beim Münster

[www.christkatholisch.ch/schaffhausen](http://www.christkatholisch.ch/schaffhausen)

#### Sonntag, 14. August

09.30 Eucharistiefeier, Pfrn. Melanie Handschuh



## ■ donnerstagsnotiz

# Links, rechts, links

Wirft man einen Blick zurück aufs regionale Sommerloch 2016, stellt man fest, dass es tatsächlich nachhaltiger mit Inhalten und Themen der kleineren lokalen (eher linken) Wochenprintmedien gefüllt wurde als von den grossen (eher liberalen?) Stammblättlern. Oder anders formuliert: Während die einen das Geschehen aus sicherer Entfernung vom Liegestuhl am Strand aus beobachten und kommentieren, wagen sich die anderen mit einem kleinen Boot in den Sturm und kämpfen mit den Wellen. Der Wirkung solch eines mutigen Geistes kann man sich natürlich auch als Kolumnist nicht entziehen und so möchte ich heute, passend zum kantonalen Schulanfang am Montag, mit diesen Zeilen ein Tabu brechen und den Blick aufs Thema Linkshänderscheren richten.



Andreas Flubacher ist Werklehrer und naturverbunden.

Als geborene Linkshänderin gehört man ja schon von den ersten Stunden an zu einer Minderheit, die es noch vor wenigen Jahrzehnten auszumergen galt. Mit der Unsitte, ausnahmslos alle SuS (offizielle Abkürzung für: Schülerinnen und Schüler, Anm. des Verfassers zuhanden der Leserschaft aus bildungsfer-

nen Haushalten) in der rechts-händigen Schreibkunst zu trainieren, war es ab den 80er Jahren glücklicherweise vorbei und so durften wir «Linken» schon früh erleben, was es heisst, wenn der Füllfederhalter der Schreibhand vorausschreibt: Die Buchstaben verschmierten. Und es gab Tiefnoten in Schönschrift und Sorgfalt. So gegenwärtig, wie dieses Trauma noch nachklingt, so unmöglich scheint es heute, dass man sich nicht mehr an Schwierigkeiten beim links-händischen Scherenschnitt erinnern mag. Umso erstaunlicher deshalb die in den letzten Jahren zunehmende Anzahl von SuS mit Linkshänderhintergrund, die steif und fest behaupten, nur mit sogenannten Linkshänderscheren arbeiten zu können! Zuerst glaubt man, es handle sich um einen Joke (!), bis man realisiert dass es ih-

nen bitterernst ist. Man fragt sich dann unwillkürlich, seit wann es überhaupt solche Spezialscheren gibt und um welchen Typ es sich beim Taschenmesserschere wohl handeln mag. Der Schluss liegt nahe, dass sich mit dieser Problematik auch der in den letzten Jahren steigende Absatz von Nagelklippern erklären lässt. Mit der Schere kann die heutige Jugend anscheinend ja nur noch mit einer Hand umgehen, was zu ungleich langen Nägeln an den Händen führen müsste, es sei denn, die Erziehungsberechtigten würden diesen Service übernehmen. Apropos Elterntaxi: Es ist davon auszugehen, dass in den kommenden Wochen diese ärgerliche Angewohnheit zunehmend abnehmen wird, lassen sich doch diese Schulwegpokémons zu Fuss besser fangen als im Auto. Immerhin.

## ■ bsetzischei

Einige Gourmets schienen den Begriff «Street Food Festival» am vergangenen Freitagabend etwas allzu wörtlich genommen zu haben. Auf den Bsetzsteinen mussten wir streckenweise waghalsige Sprünge unternehmen, um nicht in die weiträumig am Boden verteilten Mageninhalte aus aller Herren Länder zu treten. (pp.)

Plakatvandalismus ist nicht gerade ein edles Mittel im Wahlkampf – denken wir an die Teufelshörner und Gesichtsbehandlungen, die in Neunkirch zum Einsatz kommen. In Schaffhausen wurden Simon Stocker mit einem Trärentattoo und Susi Stühlinger mit einem, sagen wir, Chaplin-Schnäuzchen ge-

sichtet. Immerhin etwas subtiler ging ein anderer Schmierfink vor: Auf der Stirn von Daniel Preisig stand, nur aus der Nähe lesbar, weil mit einem feinen Stift geschrieben, ein einziges Wort: «FUDI». (mg.)

Einen Hinweis darauf, wie stramm der Schulterchluss zwischen SVP und FDP ist und wie es um die Eigenständigkeit des Schaffhauser Freisinns steht, gibt ein Blick auf die Webseite von FDP-Stadtratskandidat Diego Faccani: «Leserbriefe bitte an Mariano Fioretti, SVP Schaffhausen (...) senden», steht dort, und «Die Leserbriefe werden koordiniert an alle Medien weitergeleitet.» (mg.)

Apropos Schulterchluss: Aus der Militärgeschichte lernen wir, dass der Schulterchluss der Infanterie in lückenlosen Reihen vor allem dazu diente, die Desertion zu erschweren. Wir sind also zu folgendem Schluss (ohne Schulter) gezwungen: FDP und SVP fürchteten, dass einer ihrer Kandidaten kurz vor dem Aufeinandertreffen mit dem Feind (Wahlkampf) kalte Füsse bekommen und abhauen könnte. Um dies zu verhindern, ersannen sie den «bürgerlichen Schulterchluss». Unklar bleibt leider, welcher Kandidat der potenzielle Deserteur ist – wir bitten um sachdienliche Hinweise. (mg.)

Der kleine «Steiner Anzeiger» setzt zum Höhenflug an. So-

gar der renommierte deutsche Branchenblog «bildblog.de» hat kürzlich eine Meldung des Blättli weiterverbreitet. Der «Steiner Anzeiger» hatte geschrieben, dass in Gailingen 20 Polizisten mit Schutzausrüstung ausgerückt seien, nachdem eine Anruferin 12 bis 15 Personen mit Pistolen vor einer Asylunterkunft gemeldet habe. Diese entpuppten sich bei der Hausdurchsuchung der Polizei als Kinder aus der Asylunterkunft, die mit Spielzeugpistolen spielten. Der «Steiner Anzeiger» liess sich davon aber natürlich nicht den Scoop versauen, und titelte: «Bewaffnete Flüchtlinge». «Bildblog.de» titelte seinerseits: «Überschriften sind kein Kinderspiel». (mr.)

# 125 Jahre Breitenau

Psychiatrie gestern, heute und morgen



Psychiatrizentrum Breitenau  
Mittwoch, 17. August 2016  
13.30 bis 19.00 Uhr

## Sommerfest

Ein Jubiläumsfest mit attraktiven Spielen und vielfältigen Unterhaltungsmöglichkeiten für Jung und Alt. Kulinarische Köstlichkeiten aus unserer Küche.

Wir freuen uns auf regen Besuch aus Quartier, Stadt und Kanton im Psychiatrizentrum Breitenau, Nordstrasse 111, 8200 Schaffhausen. [www.spitaeler-sh.ch](http://www.spitaeler-sh.ch)

Frisches Blut tut gut!

Wählt

**Roland Müller**

zum neuen Neuhauser  
Gemeindepräsidenten



GROSSER STADTRAT  
SCHAFFHAUSEN

## 10. SITZUNG DES GROSSEN STADTRATES

Dienstag, 23. August 2016, 18.00 Uhr,  
im Kantonsratssaal

### Traktandenliste

1. Postulat Diego Facconi vom 6. April 2016: Aktive Wirtschaftsförderung des Einkaufszentrums Altstadt
2. Postulat Alfred Tappolet vom 19. Mai 2016: Schaffhauser Wappentiere im Munotgraben
3. Motion Jonathan Vonäsch vom 24. Mai 2016: Vermietung der städtischen Wohnungen nach dem Prinzip der Kostenmiete
4. Postulat Urs Tanner vom 31. Mai 2015: Wiedereinführung Tarifierleichterung für Kernzone 810, Speziell für Kinderbilette

Die vollständige Traktandenliste finden Sie unter [www.stadt-schaffhausen.ch](http://www.stadt-schaffhausen.ch)

Schaffhausen, 8. August 2016

IM NAMEN DES GROSSEN STADTRATES:  
Der Präsident: Martin Egger

Nächste Sitzung: Dienstag, 6. September 2016,  
18.00 Uhr



**13. SHPEKTAKEL** KRAFTWERK SCHAFFHAUSEN

27. Juli – 27. Aug 2016

# ROMULUS DER GROSSE

Ungeschichtliche historische Komödie von FRIEDRICH DÜRRENMATT

10.8./Mi/20.15 Uhr: Romulus der Grosse  
11.8./Do/20.15 Uhr: Romulus der Grosse  
12.8./Fr/20.15 Uhr: Romulus der Grosse  
13.8./Sa/20.15 Uhr: Romulus der Grosse  
14.8./So/20.15 Uhr: ChriChriRogTomPau Konzert  
15.8./Mo/20.15 Uhr: Unheimliche Begegnung der 3. Art Film  
16.8./Di/20.15 Uhr: Roswell Film

Vorverkauf: TOURIST-SERVICE SCHAFFHAUSEN  
+41 (0)52 632 40 20 | [www.schaffhauserland.ch](http://www.schaffhauserland.ch)  
[www.shpektakel.ch](http://www.shpektakel.ch)

AUFÜHRUNGSGREITE: DIDIGES VERLAG

## Die gemütliche Gaststube am Rhein

Aktuell: Süss- und Meerwasserfische,  
frische Pilze

info@krone-diessenhofen.ch  
Telefon 052 657 30 70

HOTEL RESTAURANT KRONE DIESENHOFEN

**Kurt Zubler**  
in den  
Regierungsrat

Kurt Zubler ist ein Brückenbauer. Er verfügt über vielfältiges Wissen und ist breit vernetzt. Und er ist unglaublich überzeugend.

Andi Kunz,  
Schaffhausen



**Kurt Zubler**  
in den  
Regierungsrat

Ich wähle Kurt Zubler, weil er mit seinem Engagement und Ideen ein Gewinn für Schaffhausen ist.

Simon Stocker  
Stadtrat



## schaffhauser orgelkonzerte

Dienstag, 16. August, 12.30 Uhr  
Münster Allerheiligen

### 1. Mittagskonzert

Anstelle des erkrankten Herbert Baumann spielt Peter Leu

Werke von Johann Sebastian Bach,  
François Couperin u. a.

Freier Eintritt – Kollekte

unsere  
Stadträtin

**KATRIN BERNATH**  
[www.katrinbernath.ch](http://www.katrinbernath.ch)

grünliberale



## KB-Schiff 2016: Platzkonzert

Geniessen Sie im Anschluss an die letzte KB-Schiff-Fahrt das Platzkonzert der Knabenmusik Schaffhausen

Wann Freitag, 12. August 2016, 21.30 – 22.30 Uhr  
Wo Schifflande Schaffhausen

Das Platzkonzert findet nur bei schönem Wetter statt.

Gemeinsam wachsen.

**Schaffhauser  
Kantonalbank**

### Terminkalender

**Naturfreunde Schaffhausen.**  
Sonntag, 21. August. Wanderung im wildromantischen Maderanertal. Trittsicherheit! Verpflegung Restaurant/Rucksack. Treffpunkt: Bahnhofshalle, 07.00 Uhr (Abfahrt 07.16 Uhr). Bilette: Gruppenbilette. Anmeldung: bis 18. August an Leiterin Susi Durtschi, Telefon: 079 784 53 42. Internet: [www.buchberghaus.ch](http://www.buchberghaus.ch)